

MitMenschen

Das Magazin über unsere Arbeit.

November 2024



EVIM mit neuer Struktur und neuem Look

SEITE 25

„Respect me!“ – Leuchtturmprojekt
Partizipationswochenende

SEITE 7

Projekt Genussgarten Hofheim

SEITE 18

Gefeierte Premiere: Babylon

SEITE 34

Liebe Leserin, lieber Leser!



- Editorial** 2
- Berichte über unsere Arbeit** 3
- Magazin-Spezial**
- EVIM ist GemeinsamEins
- EVIM mit neuer Struktur und neuem Look 25
- Berichte über unsere Arbeit** 29
- EVIM sagt DANKE!** 33

MitMenschen Nr. 3/2024, November 2024

Herausgeber:
Ev. Verein für Innere Mission in Nassau (EVIM)
Auguste-Viktoria-Str. 16 • 65185 Wiesbaden
Tel. 0611 99009 0

Verantwortl. i.S.d.P.:
Pfarrer Matthias Loyal, Vorstandsvorsitzender

Redaktion:
Matthias Loyal, Heide Künanz (hk) (verantwortlich)

Mitarbeit an dieser Ausgabe:
Anja Baumgart-Pietsch (abp), Markus Dick und Sina Zimmermann (md/sz); Eva Dräger (ed); Philipp Eickstädt (pe); Elisa Gemmo (eg); Claudia Grilletta (cg); Hendrik Jung (hej), Almuth Kerckhoff (ak); Peter Kiel (pk), Stefanie Korte (sk); Patrick Lahr (pl); Dieter Nühlen (dn); Ralf Thies (rt)

Satz/Layout:
Christian Mentzel, cmuk

Druck:
just push!

Auflage:
3.200

Fotos:
Titel: Lisa Farkas; S. 2: Arne Landwehr; S. 3 (großes Foto): EVIM; (kleines Foto): rui camilo; Seite 4: rui camilo; S. 5: Stockfoto; S. 6: Stadt Wiesbaden; EVIM; S. 7-8: EVIM; S. 9-11; Peter Feulbach; S. 12-14: EVIM; S. 15 (Fotos oben): EVIM; S. 15 (Foto unten), S. 16: Michael Braunschädel; S. 17-25: EVIM; S. 26: (großes Foto) Stockfoto; S. 29: Fotomontage EVIM; S. 30: Anja Baumgart-Pietsch; S. 31-33: EVIM; S. 34-35: Lisa Farkas; S. 37-39: EVIM. EVIM: Hristina Heinen, Heide Künanz, Christian Mentzel, Dieter Nühlen

Aquarell:
S. 40, Katja Rosenberg

EVIM hat sich neu eingekleidet, pünktlich bevor das 175. Jubiläumsjahr 2025 gefeiert wird. Ein wenig mehr Farbe und ein neues Motto: MitMenschen! Das macht uns aus: Mit Menschen arbeiten wir und als Mitmenschen möchten wir wahrgenommen werden. Nicht mehr und nicht weniger. Die zum Himmel geöffneten Hände deuten an, dass MitMenschen ein Geschenk sind und wir Empfangende. Die vier Farbkreise symbolisieren unsere Arbeitsfelder. MitMenschen – das sind wir alle: Menschen im Alter und mit Pflegebedürftigkeit, Menschen mit Beeinträchtigungen. Kinder und Jugendliche, Schülerinnen und Schüler (dazu ca. 3.400 Mitarbeiter:innen). Für sie gibt es EVIM, ihnen sind wir MitMenschen – so steht es auch in unserer Satzung und im neuen Titel unseres Magazins. Mit Menschen geht alles viel besser und Mitmenschen sind ein Glücksfall für viele, die unsere Hilfen suchen.

Um das zu organisieren, gibt es eine Struktur und die haben wir vereinfacht. Alle unsere Helfefelder befinden sich seit 2024 in der EVIM gGmbH, deren Alleingesellschafter der Evangelische Verein für Innere Mission in Nassau ist. Wir versprechen uns davon auch eine Verschlanung der Strukturen, kürzere Wege und eine Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen unseren Helfefeldern. Darüber informieren wir im Schwerpunkt dieses Magazins.

Weitere Beiträge in diesem Heft veranschaulichen, wie wir der derzeit größten Herausforderung – dem Mangel an Mitarbeiter:innen – begegnen, junge Menschen für die soziale Arbeit gewinnen und das ehrenamtliche Engagement würdigen. Sie zeigen aber auch die kreative Vielfalt der Angebote in all unseren Arbeitsfeldern. Ein besonderer Höhepunkt war dabei das Tanzprojekt „Babylon“ im hr-Sendesaal in Frankfurt.

Das, was Sie in diesem Magazin nicht finden, können Sie gern auch auf unserer Homepage www.evim.de nachlesen. Oder auch in der EVIM App und Social Media.

Wieder steht Weihnachten fast schon vor der Tür. Und auch dort geht es um unser Selbstverständnis bei EVIM: Gott wird Mensch, damit wir als Mitmenschen zueinander finden oder wie jemand mal formuliert hat: „Mach’s wie Gott, werde Mensch!

Ich wünsche Ihnen eine anregende und spannende Lektüre!

Mit freundlichen Grüßen

Matthias Loyal
EVIM Vorstandsvorsitzender





● Mit diesem Motiv (Bild oben) und weiteren Motiven wirbt EVIM auf Plakaten, Bussen, City-Light-Postern und Bannern in der Region. Mehr auf: <https://karriere.evim.de/>



Erste großangelegte Employer-Branding-Kampagne: Für eine starke Arbeitgebermarke

Wie so viele andere Unternehmen auch betrifft EVIM der Mangel an Mitarbeiter:innen. EVIM startete daher zum 1. Juli erstmals eine großangelegte Arbeitgebermarken-Kampagne (Employer-Branding-Kampagne – so der Fachbegriff), in der sich das Unternehmen als attraktiver Arbeitgeber in der Region präsentiert. Ziel ist es, Jobsuchende davon zu begeistern, wofür EVIM steht und warum es sich lohnt, bei EVIM zu arbeiten. Was diese Kampagne einzigartig macht, darüber berichten Personalleiter Philipp Eickstädt, Hristina Heinen, Social Media Content Managerin und Erik Hesse, Personalmarketing und Entwicklung.

Was macht eine gute Arbeitgebermarke aus?

Team Recruiting: Sie zeichnet sich dadurch aus, dass sie die unverwechselbare Identität eines Unternehmens als Arbeitgeber zum Ausdruck bringt. Eine starke Arbeitgebermarke ist attraktiv, authentisch und ehrlich. Sie spiegelt also die Realität der Unternehmenskultur wider.

Und eine gute Arbeitgebermarkenkampagne?

Team Recruiting: Eine Arbeitgebermarkenkampagne ist dann gut, wenn sie auf kreative, emotionale und überzeugende Weise die Arbeitgebermarke an die relevanten Zielgruppen vermittelt. Oder kurz gesagt: sie bringt sich in die Köpfe der Menschen und zwar so, dass sie das Unternehmen bei der Jobsuche berücksichtigen oder weiterhin gerne bei dem Unternehmen arbeiten.

Wie hat EVIM sich dieser Herausforderung gestellt?

Team Recruiting: Ganz am Anfang stand die Idee und die Initiative von Klaus Friedrich, Geschäftsführer der EVIM Jugendhilfe, der im Oktober 2022 das Projekt angestoßen und vor allem zu Beginn intensiv begleitet hat. Um die Stimmen und Geschichten unserer Mitarbeitenden zu hören, haben wir eine Mitarbeiterbefragung durchgeführt, in der wir sie nach ihren Danke-Botschaften gefragt haben. Die Ergebnisse wurden ausgewertet und in verschiedene Themenbereiche gegliedert, die die Werte und Stärken von EVIM widerspiegeln.

Welche sind das genau?

Team Recruiting: Hier haben sich die Fokus-Themen Raum, Zeit, Sinn, Kraft und Mut herauskristallisiert.

Wie ging es dann weiter?

Team Recruiting: Basierend auf diesen Themen haben wir weitere Ideen gesammelt, wie wir die Kampagne gestalten können. Wir haben auch Fotos von unseren Mitarbeitenden gemacht, die die Gesichter hinter den Geschichten zeigen. Um die Kampagne visuell ansprechend und professionell zu gestalten, haben wir uns Unterstützung von der Kreativagentur Scholz & Volkmer aus

Wiesbaden geholt, die uns bei der Entwicklung der Kampagne sowie von Designelementen für Print und Social Media geholfen hat.

Was macht die EVIM Kampagne einzigartig?

Team Recruiting: Die EVIM Kampagne ist einzigartig, weil sie die Stimmen und Geschichten unserer Mitarbeitenden in den Mittelpunkt stellt und zeigt, wie sie sich für unsere Klienten und unsere Gesellschaft einsetzen, weil wir bei EVIM **RAUM** geben, **ZEIT** ermöglichen, dem Tun einen **SINN** geben, unseren Mitarbeitenden **KRAFT** geben und sie **erMUTigen**. Diese Themen finden sich in den Kampagnen-Motiven.

Welche Erfahrungen waren für Sie besonders wichtig?

Team Recruiting: Die Danke-Botschaften haben uns alle begeistert. Das waren großartige Statements. Außerdem hat sich in der Vorbereitung der Kampagne erneut gezeigt, wie viele kreative Ressourcen und Know-How EVIM besitzt. EVIM ist wirklich ein besonders mitarbeiterzugewandter Arbeitgeber!

Ab ersten Juli heißt es also Ausschau halten. Wo genau ist „EVIM“ zu sehen?

Team Recruiting: EVIM ist in verschiedenen Städten und Orten im Rhein-Main-Gebiet zu sehen, zum Beispiel in Mainz, Wiesba-

den, Bad Homburg und im Westerwald. Die Kampagne nutzt verschiedene Medienkanäle wie Plakate, Media-Boards und Busse, um auf die Arbeit und die Werte von EVIM aufmerksam zu machen.

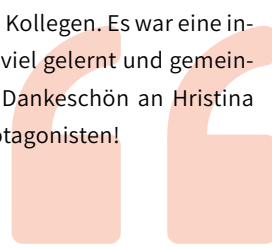
Welche nächsten Schritte sind geplant?

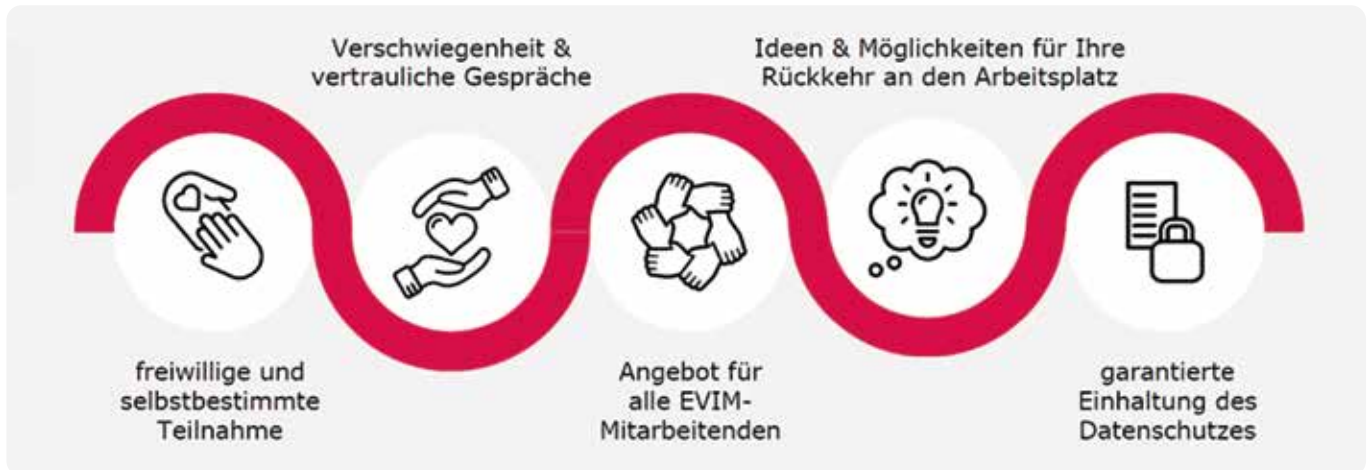
Team Recruiting: Nach der Kampagne werden wir die Resonanz und die Wirkung der Kampagne auf verschiedenen Kanälen auswerten. Wir werden auch unsere Social-Media-Präsenz verstärken, um mit potenziellen Bewerbern und Interessierten in Kontakt zu treten. Außerdem werden wir unsere Karriereseiten überarbeiten und mit neuen Inhalten und Angeboten füllen, die unsere Arbeitgebermarke widerspiegeln.

Und wie fühlen Sie sich heute nach anderthalbjähriger Vorbereitung?

Team Recruiting: Das ganze Team ist sehr stolz auf das Ergebnis und gespannt auf die Reaktionen der Öffentlichkeit, vor allem der zukünftigen neuen Kolleginnen und Kollegen. Es war eine intensive und spannende Zeit, in der wir viel gelernt und gemeinsam geschafft haben. Ein besonderes Dankeschön an Hristina Heinen und Erik Hesse sowie an die Protagonisten!

Vielen Dank für das Gespräch!





„EVIM fit für die Zukunft machen“

Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM) und Betriebliches Eingliederungsmanagement (BEM) sind eine lohnenswerte Investition, die in Zeiten des Mangels an Arbeitskräften an Bedeutung gewinnt und mit der Arbeitgeber bei Beschäftigten und Bewerber:innen punkten können. „Beides - BGM und BEM - sind für EVIM von großer Bedeutung, da sie die Gesundheit und Leistungsfähigkeit unserer Mitarbeitenden fördern. Durch BEM können wir bei EVIM die Rückkehr von erkrankten Mitarbeitern erleichtern und Ausfallzeiten reduzieren. BGM trägt zur Prävention von Krankheiten bei und soll das Wohlbefinden unserer Kolleginnen und Kollegen steigern“, sagt Philipp Eickstädt, EVIM Personalleiter.

Was ist Betriebliches Gesundheitsmanagement?

Betriebliches Gesundheitsmanagement – das klingt erstmal „trocken“, hat aber die Power, die Gesundheit und das Wohlbefinden der Mitarbeitenden zu fördern und zu stärken. EVIM hat viel auf den Weg gebracht, um als attraktiver Arbeitgeber das Thema betriebliche Gesundheit neu zu denken. Jobrad, EGYM Wellpass, Jobticket sind nur einige Beispiele. Weniger bekannt ist das Angebot für eine anonyme und kostenlose externe Beratung für Mitarbeitende in Kooperation mit TALINGO EAP. Sie bietet den EVIM Mitarbeitenden oder auch Familienangehörigen sofort kurzfristige und individuelle Hilfe ohne Wartezeiten in allen Lebenslagen: bei beruflichen, privaten und gesundheitlichen Anliegen, wie zum Beispiel bei der Vermittlung von Arztterminen. Vertraulichkeit ist hier das

höchste Gebot; die Mitarbeitenden von TALINGO sind zur Verschwiegenheit auch und insbesondere dem Arbeitgeber gegenüber verpflichtet. Der Kontakt ist über die telefonische Sofortberatung denkbar einfach.

Betriebliches Eingliederungsmanagement

Die Arbeit in der Pflege, Betreuung oder Erziehung verlangt viel Einsatz – die körperlichen und psychischen Anforderungen sind groß. Hohe Krankenstände, Langzeiterkrankungen oder wiederkehrende Krankheiten belasten alle Beteiligten und vor allem die Betroffenen selbst. Langzeiterkrankungen machen mehr als ein Drittel der Arbeitsunfähigkeitszeiten aus. Kehren Beschäftigte nach langer Arbeitsunfähigkeit zurück an ihren Arbeitsplatz, gelingt ihnen der Wiedereinstieg besser, wenn



EVIM Koordinatorinnen:

Sarah Emmerich,

✉ sarah.emmerich@evim.de

Kerstin Kaltenbach,

✉ kerstin.kaltenbach@evim.de

dieser professionell gesteuert und organisiert wird. Das betriebliche Eingliederungsmanagement hilft dabei, Betroffene erfolgreich wieder einzugliedern und ihre Gesundheit und Leistungsfähigkeit zu stabilisieren.

Wie wichtig Gesundheitsförderung ist, zeigt sich auch daran, dass EVIM hier personell aufgestockt hat. „Mit dem Engagement von Sarah Emmerich und Kerstin Kaltenbach als Koordinatorinnen stärken wir bei EVIM das betriebliche Gesundheitsmanagement und schaffen Angebote für unsere Kolleginnen und Kollegen, die positiv auf ihren Arbeitsalltag wirken“, so der Personalleiter. „Indem wir das BGM bei EVIM stärken, machen wir EVIM im wahren Sinne des Wortes „fit für die Zukunft.“
(hk)

Einhellig fürs Freiwillige Soziale Jahr

Sozialdemokraten aus Bund, Land und Kommune sprechen mit EVIM über die Herausforderungen bei den Freiwilligendiensten!

Ende Mai trafen sich sozialdemokratische Mandatsträger aus Bund, Land und Kommune in Wiesbaden, um über die Freiwilligendienste zu reden. Dies ist dringend notwendig, da in den kommenden Monaten auf allen politischen Ebenen schwierige Haushaltsberatungen anstehen, die zumindest befürchten lassen, dass die Finanzierung der Freiwilligendienste in dieser Form nicht gesichert ist.

Finanzminister Lindner hat im vergangenen Haushalt die Gelder für die Freiwilligendienste lediglich auf das Jahr 2024 beschränkt. „Die Beschäftigungen im Rahmen der Freiwilligendienste beginnen allerdings zumeist im dritten Quartal des einen Jahres und enden 12 Monate später im nächsten Jahr. Daher werden die Gelder normalerweise bereits im Vorjahr geblockt, um so eine Finanzierung für diese

überjährigen Projekte sicherzustellen“, erklärt Nadine Ruf, Bundestagsabgeordnete für Wiesbaden.

Die Freiwilligendienste sind eine Keimzelle bürgerschaftlichen Engagements und helfen dem gesellschaftlichen Zusammenhalt ungemein. „Wir können nicht zulassen, dass jungen Menschen, die sich engagieren und sozial einbringen wollen, dies verwehrt wird, weil die FDP kein Interesse daran hat“, so Ruf.

Darin bestärkt sie Christopher Schmitt, Abteilungsleiter Freiwilliges Engagement bei EVIM. „FSJler sind für uns von unschätzbarem Wert, sie unterstützen nicht nur unsere Fachkräfte, sondern bringen Lebensqualität in unsere Häuser. Ob in den Kindertagesstätten oder Seniorenheimen, unsere FSJler lesen vor, gehen mit den Se-

nioren spazieren und arbeiten direkt mit den Menschen.“

Auch Sozialdezernentin Dr. Patricia Becher sieht in den Freiwilligendienstleistenden eine tatkräftige und wichtige Unterstützung der Teams vor Ort; ob in der Jugend- und Altenarbeit oder in den Kitas. „Aus der Praxis berichten mir beispielsweise die Teams der städtischen Kitas, dass die FSJler eine wertvolle Unterstützung darstellen - und einige entdecken während ihres FSJ, dass dies genau der Bereich ist, in dem sie arbeiten möchten und entscheiden sich anschließend für eine entsprechende Ausbildung als Fachkraft“, erklärt Becher. „Wir sind aber auch deshalb so überzeugt davon, weil wir feststellen, wie wichtig das Angebot für Jugendliche selbst ist!“

„Das soziale Netz in Wiesbaden ist auf freiwilliges und bürgerschaftliches Engagement, auch in Form von FSJlern, angewiesen. Wir dürfen diese Menschen nicht im Regen stehen lassen“, fasst der Fraktionsvorsitzende der SPD im Wiesbadener Rathaus, Silas Gottwald zusammen. „Als Stadt haben wir eine Verantwortung für den gesellschaftlichen Zusammenhalt und deswegen müssen wir weiterhin dafür kämpfen, dass der nächste Haushalt auf Bundesebene ein sozialer Haushalt ist“, so Gottwald.

Alexander Hofmann, Landtagsabgeordneter für Wiesbaden stellte nochmal die besondere gesamtgesellschaftliche Bedeutung eines auskömmlichen FSJ hervor. „Freiwilligendienste bieten Chancen, die an anderer Stelle kaum geboten werden. Menschen mit unterschiedlichen Hintergründen kommen zusammen und unterstützen den gesellschaftlichen Zusammenhalt.“ (Quelle: Stadt Wiesbaden)

● Pro Freiwilligendienste: Engagierter Austausch zur Bedeutung des Freiwilligen Sozialen Jahres zwischen sozialdemokratischen Mandatsträgern und EVIM





Neu bei EVIM - Willkommen zum Tag der neuen Mitarbeitenden

Ein beruflicher Neuanfang ist immer spannend und mit zahlreichen Fragen verbunden. Einmal im Jahr lädt EVIM zum Tag der neuen Mitarbeitenden ein und heißt alle herzlich willkommen.

Mit 155 Standorten in Hessen und Rheinland-Pfalz gehört EVIM zu den großen sozialen Trägern in der Region. Alle „Neuen“ bei EVIM haben bei einem für sie und mit ihnen gestalteten Tag die Möglichkeit, EVIM in seiner ganzen Vielfalt zu erleben. Hierbei bieten sich gute Gelegenheiten, um erste Netzwerke zu knüpfen, den Vorstand und die Vertreter aus den Geschäftsbereichen kennenzulernen und sich zu Themen, die die neuen Mitarbeitenden bewegen, auszutauschen. Wie stets gab es auch bei der diesjährigen Veranstaltung Anfang Juli im Roncalli-Haus in Wiesbaden viele Gespräche an den Info-Ständen, beim Markt der Möglichkeiten und in Arbeitsgruppen zu Themen, die von den Teilnehmenden vorgeschlagen worden sind. Viele der rund 100 Teilnehmenden interes-

sierte das Thema Umgang mit Sexualität / Schutzkonzepte quer über alle Fachbereiche und Einrichtungen. Hier wurden erste Netzwerke geknüpft und überlegt, wie man an diesen Themen dranbleiben kann.



● Sylvia Wendler-Bach

Ganz aktuell und immer wichtiger wird das Thema der übergreifenden Zusammenarbeit, nicht zuletzt auch durch die neue Struktur im Unternehmen. Darüber berichtete der Vorstandsvorsitzende von EVIM, Pfarrer Matthias Loyal. Er machte auch deutlich, dass EVIM mit seinem auf die Bibel begründeten Menschenbild gegen den gesellschaftlichen Trend arbeitet. „Jeder einzelne Mensch in seiner Individualität ist wichtig“: Diesen Auftrag durch diese Zeit durchzutragen, dafür stehe EVIM.

Gelungener Neustart als Quereinsteiger

An den Infoständen gab es regen Austausch: Die Vielfalt von Angeboten, Projekten, Einrichtungen bei EVIM ist enorm groß. Sylvia Wendler-Bach ist zum Beispiel seit einem halben Jahr in der Teilhabe



„Hier bei EVIM kann ich so sein, wie ich bin.“

Hüseyin Sahin (Foto links)

in Wiesbaden tätig. Die Quereinsteigerin fühlt sich im Wohnverbund Brahmstraße richtig wohl. Noch nie habe sie so viel Wertschätzung im Berufsleben erlebt - und zwar vom ersten Tag an. Besonders erfreulich ist, dass sie als gelernte Bürokauffrau sich in Lehrgängen das nötige Wissen aneignen kann. So ist zum Beispiel eine Weiterbildung in Prodema geplant. Sylvia Wendler-Bach ist froh, durch eine passende Beratung beim Arbeitsamt zu EVIM gekommen zu sein. „Mit Menschen gut arbeiten zu können“, das liege der 60jährigen, sympathischen, fröhlichen Mitarbeiterin besonders und war für ihren Neustart entschei-

dend. Wenn ihr Mann sie daheim fragt, ob sie zur Arbeit fahren würde, sagt sie mittlerweile mit einem Lachen: Nein, ich verbringe meine Zeit woanders! Auch Hüseyin Sahin ist Quereinsteiger. Er bestätigt genau das, was der EVIM Vorstandsvorsitzende in seiner Ansprache hervorgehoben hatte: „Hier bei EVIM kann ich so sein, wie ich bin.“ Für den gelernten Einzelhandelskaufmann ist der Umgang mit Menschen nichts Neues. Allerdings wollte er lieber in den sozialen Bereich und dort seine Fähigkeiten einbringen. Das hat bei EVIM als Einglie-

derungshelfer geklappt, und er ist einfach glücklich. Wie engagiert die „Neuen“ sich bei EVIM einbringen wollen, zeigte auch die Frage einer Mitarbeiterin nach Weiterbildungsmöglichkeiten, um noch mehr und besser EVIM zu sein. Andere nutzten den Austausch mit den Geschäftsbereichen, um mal „reinzuschnuppern“, welche Möglichkeiten in anderen Arbeitsfeldern geboten werden, die nicht zuletzt durch die Verschmelzung der Fachbereiche immer mehr in einem gemeinsamen Ganzen aufgehen. (hk)

● Christopher Schmitt, (unten im Bild) Abteilungsleiter Freiwilliges Engagement, moderierte gewohnt souverän.





„Respect me!“ – Leuchtturmprojekt Partizipationswochenende

Im Rahmen ihres Schutzkonzeptes legt die EVIM Jugendhilfe großen Wert auf die Beteiligung der betreuten Kinder und Jugendlichen. Dies wurde in den vergangenen Jahren stets weiterentwickelt. Beispiele hierfür sind die neu entwickelte EVIM-Connect-App und die Arbeitsgruppe der Gruppensprecher, die sich selbst als „Care-Receiver“ bezeichnen. Als „Leuchtturmprojekt“ veranstaltet die AG Partizipation seit 2012 alle zwei Jahre ein Partizipationswochenende.

In diesem Jahr fand es am 06. und 07. Juli 2024 im Hotel Schloss Montabaur statt. Das Motto lautete „Respect me!“. Insgesamt nahmen rund 120 Personen, davon rund 80 Jugendliche sowie ihre Betreuerinnen und Betreuer an der Veranstaltung teil, die sich intensiv mit den Themen Klassismus und Diskriminierung auseinandersetzten.

Starke Kooperation mit Spiegelbild e.V.

Kooperationspartner der Veranstaltung war Spiegelbild e.V., ein Verein für politische Bildung aus Wiesbaden. Die AG Partizipation hatte im Vorfeld das in einer Umfrage von den Kindern und Jugendlichen

favorisierte Thema und die dazu passenden Fragestellungen entwickelt und dann mit Spiegelbild e.V. an der Umsetzung gearbeitet. Die Mitarbeiter von Spiegelbild erstellten ein Konzept und stellten das Personal für die Leitung der einzelnen Workshops.

In einem großen Plenum im Kuppelsaal des Tagungshauses wurde mit viel Elan das Wochenende eingeleitet und nach den Begrüßungen und einer kurzen Einführung ins Thema festgestellt, wie enorm die Vielfalt in der EVIM Jugendhilfe ist. Dass Unterschiede auch wertvolle Ressourcen sein können, zeigte sich z.B. bei einer Einstiegs-

übung mit der Erkenntnis, dass die anwesenden Kinder, Jugendlichen und Betreuungspersonen insgesamt 20 verschiedene Sprachen beherrschen.

Aktiv gegen Klassismus und Diskriminierung

Um allen Teilnehmern die Möglichkeit des Lernens unter Berücksichtigung des jeweiligen Alters und Entwicklungsstandes zu bieten, wurden die Kinder und Jugendlichen dann in altershomogene Gruppen aufgeteilt. Der Schwerpunkt des Wochenendes lag auf der Sensibilisierung der Teilnehmenden für die unterschiedlichen Formen von Diskriminierung, insbesondere den Klassismus. In verschiedenen Workshops und Diskussionsrunden hatten die

„Wir haben mit super-schlauen, interessierten, mutigen Jugendlichen zusammengearbeitet, das war richtig krass!“

Lena Horst,
Bildungsreferentin
Spiegelbild

„Mir passiert es öfter im Bus, dass sich Leute von mir wegsetzen.“

Betreute, 18 Jahre

Jugendlichen die Möglichkeit, sich aktiv mit ihren eigenen Erfahrungen auseinanderzusetzen und sich über gesellschaftliche Vorurteile und Ungerechtigkeiten zu informieren. Ziel war es, ein Bewusstsein für die Bedeutung von Respekt, Gleichberechtigung und gegenseitiger Unterstützung zu schaffen. Die Mitarbeiter von Spiegelbild legten besonderen Wert darauf, den Jugendlichen nicht nur Wissen zu vermitteln, sondern ihnen auch Werkzeuge an die Hand zu geben, um in ihrem Umfeld aktiv gegen Klassismus und Diskriminierung vorzugehen.

Betreute als Vorbilder

Einen intensiven Austausch hatten an den beiden Tagen aber auch die betreuenden



pädagogischen Fachkräfte, die parallel zu den Workshops der Kinder und Jugendlichen selbst ebenfalls in unterschiedlichen Arbeitsgruppen spezifische Themen erarbeiteten. Hierbei wurde unter anderem der Blick auf diskriminierendes Verhalten geschärft und dafür bei der Arbeit an Fallbeispielen sensibilisiert. Manche selbstkritischen Pädagogen räumten sogar ein, dass die Betreuten ihnen oft als Vorbild dienen, da sie vorurteilsfrei und unbefangenen auf andere Menschen zugehen könnten, was man als Erwachsener oft verlernt hat. Es gelang auch eine andere Sicht auf Armut in Deutschland und die Notwendigkeit der Erfüllung von Grundbedürfnissen zu finden. Es wurde immer wieder der Einfluss (Sozialer) Medien benannt und die Relevanz, sich selbst stärker politisch zu engagieren.

Bei vielen Teilnehmenden wuchs im Laufe des Wochenendes die Selbsterkenntnis, dass man auch selbst schon in unterschiedlichen Situationen respektlos gegenüber anderen Menschen war, Vorurteile hatte oder andere Personen ausgegrenzt hat - häufig unbewusst oder unbedacht.

„Ich habe viele Rassismuserfahrungen gemacht.“

Betreute, 22 Jahre

Tolle Location und jede Menge Spaß

Neben den inhaltlich anspruchsvollen Programmpunkten kam auch das gemeinschaftliche Miteinander nicht zu kurz. Die Teilnehmenden waren in komfortablen, modernen Zimmern untergebracht, was zur entspannten Atmosphäre beitrug. Besonders gelobt wurde das gute Essen, das an allen Tagen für eine reichhaltige und ausgewogene Verpflegung sorgte. Die Mahlzeiten boten zudem die Möglichkeit, sich auch außerhalb der Arbeitsgruppen in lockerer Runde auszutauschen und die Gemeinschaft zu stärken. Auch die Nutzung des hoteleigenen Schwimmbades bereitete vielen Wochenendteilnehmenden viel Spaß.

Care Receiver mit Elan

Am Ende der Veranstaltung warben die sehr engagierten "Care Receiver" bei den





anderen Kindern und Jugendlichen erneut dafür, sich in der Einrichtung stärker einzubringen und zu beteiligen.

● Austausch und Miteinander in lockerer Atmosphäre

Rückblickend wurde das Partizipationswochenende 2024 der EVIM Jugendhilfe in Montabaur von nahezu allen Teilnehmenden

als voller Erfolg gewertet. Die Ergebnisse der vielen Workshops und Arbeitsgruppen werden derzeit ausgewertet und zeitnah z.B. in den "Beppo" (Beteiligungsleitfaden für die Kinder und Jugendlichen) eingearbeitet. Generell soll für das Thema Respekt in verschiedenen Feldern der pädagogischen Arbeit sensibilisiert werden. Neben Fortbildungen für die pädagogischen Fachkräfte sollen im kommenden Jahr auch weiterführende

„Ich fand es ein unfassbar intensives Wochenende.“
Benny Momper,
Bildungsreferent Spiegelbild



Seminare für die Kinder und Jugendlichen stattfinden. Hierzu wird die Kooperation zwischen EVIM und Spiegelbild e.V. fortgeführt. (md/sz)

● Das gesamte Event wurde von einem Filmteam begleitet:
Partizipationswochenende 2024 Film - Respect me! (youtube.com)





● Raus aus dem Pflegeheim und rauf auf's Schiff - EVIM Gertrud-Bucher-Haus und EVIM Ambulant in Rennerod machten es möglich!

Glückliche gemeinsame Stunden

Die Fahrt war kurzweilig mit kleinem Begleitprogramm, Mittagessen und natürlich Kaffee und Kuchen. Ein Angehöriger freute sich sehr, dass seine Mutter viele Dinge wiedererkannt hat, die sie „gefühlte Jahrzehnte“ nicht gesehen hatte. Glücklich war auch eine über neunzigjährige Bewohnerin, die nach Krankenhausaufenthalt dabei sein konnte. Ein anderer Bewohner machte quasi einen Familienausflug mit Sohn und Enkel. Und ein Ehepaar hätte nicht gedacht, dass sie diesen schönen Ausflug gemeinsam erleben würden. In Erinnerung bleibt die Tour nun auch durch die Fotos, die die Einrichtungsleitung den Bewohnern geschenkt hat.

„Trotz aller Mühe und Anstrengung war es ein toller Tag“, freut sich Judith Hommrich. „Die Pflegekräfte haben eine super Arbeit geleistet!“ Namentlich dankte sie Wohnbereichsleiterin Nadine Betz für ihren Einsatz. Das wussten auch die mitreisenden Angehörigen, Ehrenamtlichen und Bewohner zu schätzen. Spontan griffen sie sich das Bordmikro und dankten auf launige Weise für den fantastischen Einsatz und den „richtig tollen Tag mal außerhalb der vier Wände im Pflegeheim“.

Ermöglicht haben ihn auch großzügige Spender, tatkräftige Ehrenamtliche und ein Team, was Hand in Hand gearbeitet hat, damit Menschen glückliche Stunden erleben konnten. (hk)

Schiff Ahoi und „Leinen los“!

Ein Schiffsausflug ist für pflegebedürftige Bewohner, die in Heimen leben, kaum mehr möglich. Anders bei EVIM in Westerbürg und Rennerod. Hier hieß es Mitte August Leinen los zum Tagesausflug auf dem Rhein!

Dieser Ausflug bleibt in Erinnerung und zaubert noch heute allen ein Lächeln in die Gesichter. Für 25 Bewohnerinnen und Bewohner, die im EVIM Gertrud-Bucher-Haus leben und 8 Tagesgäste von EVIM Ambulant in Rennerod, wurde mit dem Schiffsausflug ab Vallendar ein Traum wahr. Raus aus dem Alltag und R(h)ein ins Vergnügen! Mit Rollator und Rollstuhl ging es zunächst an Bord eines eigens angemieteten Busses. Was so leicht klingt, erforderte enorm viel Vorbereitung. „Es war gar nicht einfach, ein passendes Busunternehmen zu finden, das viele mobilitätseingeschränkte Fahrgäste sicher transportieren kann“, sagt Einrichtungsleiterin Judith Hommrich, die mit ihrem Team und dem Einrichtungsbeirat seit Januar an der Planung und Organisation getüftelt hatte. Viele weitere Details mussten berücksichtigt werden, damit die Ausflügler die Schiffstour genießen konnten. Notfallkoffer, Medikamente, Getränke für Zwischendurch und Bekleidung – all das füllte einen großen Bollerwagen, der mit über den Landungssteg rollte.

Traumhafte Rheinlandschaft

Erwartungsvoll, etwas aufgeregt und gespannt kamen die Gäste in Begleitung von zahlreichen Helferinnen und Helfern an Bord der Augusta der Reederei Gilles Schiffahrt. „Die Fahrt führte uns zunächst ein Stück am Rhein entlang bis zum deutschen Eck in Koblenz, wo Rhein und Mosel sich treffen“, beschreibt Judith Hommrich die traumhaft schöne Reiseroute. Nach einem kurzen Abstecher auf der Mosel mit Blick auf die Koblenzer Altstadt ging es dann weiter entlang der Festung Ehrenbreitstein und unter der Seilbahn hindurch, die den Rhein überquert. Nachdem das Koblenzer Schloss passiert wurde, sahen die Gäste dann das Weindorf in Koblenz, die Koblenzer Brauerei (ehemals Königsbacher Brauerei) vorbeiziehen. Den „Burgen-Catwalk“ komplettierten Burg Stolzenfels und die Marksburg. Und immer wieder begeisterten die Weinberge bei schönem Wetter. Kurz vor Boppard wurde gedreht und es ging wieder zurück nach Vallendar.



● EVIM Vorstand Jörg Wiegand (Mitte) und Architekt Jochen Dreiholz begrüßten die Gäste im Beisein von Dr. Walter Bechinger, EVIM Verwaltungsratsvorsitzender (links).



„Sieht voll cool aus“ - Richtfest für ein neues Zuhause auf Zeit

Mitten in einem schönen Wohngebiet in Klarenthal entsteht ein großzügiges Wohnhaus. Wer an eine kinderreiche Familie denken mag, liegt damit gar nicht mal so falsch. Es wird ein Zuhause auf Zeit für neun Kinder und Jugendliche sein, die von EVIM Jugendhilfe familienanalog betreut werden. Im Oktober wurde in behaglicher Atmosphäre Richtfest gefeiert.

Eingeladen hatte der Bauherr EVIM nicht nur die Gewerke, den Architekten und Nachbarn, Kooperationspartner und Mitarbeitende, sondern auch die künftigen Bewohner:innen. Der Termin wurde bewusst in die Ferienzeit gelegt, damit diese alles in Augenschein nehmen und schon mal in das neue Zuhause „schnuppern“ konnten. So ein Rohbau ist wirklich spannend: „Hier ist die großzügige Wohnküche, die direkt auf die Terrasse führt. Durch die Hanglage hat sie als Tiefhof einen besonderen Charme. Und dort sind die neuen Einzelzimmer und die beiden Apartments mit Anbindung an eine eigene kleine Terrasse, in denen sich die „Großen“ auf ihr selbstständiges Leben vorbereiten werden. Und hier ist noch ein kleines Zimmer, das bei dringendem Betreuungsbedarf oder bei Elternbesuchen genutzt werden kann.“ Friederike Unthelm, Regionalleiterin führte die Teenager durch's Gebäude, die ganz interessiert und neugierig waren. „Sieht voll cool aus“, meinte eine zukünftige Bewohnerin, die sich mit viel Fantasie schon die Einrichtung vorstellen konnte. Weitere Vorteile benannte der Geschäftsführer der gGmbH Klaus Friedrich, Jugendhilfe, darunter die engere Anbindung an die Stadt und die bessere Wohnqualität. Die jungen Menschen im Alter von 10 bis 18 Jahren wohnen derzeit noch in einem von EVIM angemieteten Wohnhaus in Kloppenheim. Dort sind die Zimmer kleiner und im Sommer, unter dem Dach, ist es dort arg heiß. „Mieten

ist auf die Dauer teurer als ein Neubau auf eigenem Gelände“, sagte auch Jörg Wiegand, Kaufmännischer Vorstand, der in seinem Redebeitrag die Entwicklung des Bauvorhabens Revue passieren ließ. Eine erste Untersuchung der möglichen Bebauung reicht bis in der Jahr 2015, als das Gelände noch Brachland war. „EVIM ist ja keine Wohnbaugesellschaft, sondern wir kümmern uns um ein gutes Zuhause für Menschen“, daher will ein Neubau auch gut überlegt und geplant sein. In diesem Sinn dankte er allen, die daran beteiligt sind: dem Architekten Jochen Dreiholz von der planungsgruppeDREI Architekten+Ingenieure Mühlthal, den Fachleuten der Gewerke und Dominik Mey vom EVIM Immobilienmanagement. Erfreut waren alle auch über die zahlreichen Nachbarn unter den Gästen, die herzlich begrüßt wurden. In Erinnerung war noch das „große Malheur“, mit dem das Bauvorhaben gestartet ist und durch ein Kommunikationsproblem die Bäume auf dem Grundstück gerodet wurden. Jochen Dreiholz versprach, dass alle Bäume neu errichtet werden und Jörg Wiegand nahm gerne Anregungen der Gäste dazu an. Nachbarin Marita Scheideler begutachtete interessiert die Innenkonstruktion. „Damals haben wir noch Stein auf Stein gebaut“, sagte die ehemalige Berufsschullehrerin für Textil und Gestaltung an der Kerschensteiner-Schule, die seit 50 Jahren hier lebt und die sich auf die neue Nachbarschaft freut. Arbeiten werden in der

Wohngruppe sieben Pädagog:innen im Schichtdienst und eine Hauswirtschaftskraft. Sie unterstützen, begleiten und fördern die Jugendlichen, die früh selbstständig werden müssen. „Wir hoffen sehr, dass ihr euch wohl fühlen werdet“, wünschte Jörg Wiegand sehr herzlich und lud zu einem leckeren Buffet ein. In entspannter Atmosphäre kamen alle ins Gespräch und schauten sich bei Führungen das Gebäude an.

Die Nettogeschossfläche des Gebäudes beträgt 450 qm. Etwa 680 qm steht als Freifläche für Gartennutzung zur Verfügung. Eine Photovoltaikanlage gehört zur Ausstattung. Die Gesamtkosten betragen 1.570.000 Euro. Die Fertigstellung ist im April 2025 geplant. (hk)

Ampel auf Grün für neue EVIM Kita in Biebrich

In Wiesbaden-Biebrich entsteht am Standort Rheingaustraße/Ecke Albert-Schweitzer-Allee eine Kindertagesstätte mit drei Gruppen (1 Krippen- und 2 Elementargruppen) in Trägerschaft der EVIM gGmbH. Damit werden weitere 50 dringend benötigte Betreuungsplätze im bevölkerungsreichsten Stadtteil geschaffen. Anfang November wurde das Bauvorhaben mit dem ersten Spatenstich zünftig gestartet.

Für Ortsvorsteher Horst Klee war dieser Termin „keine Pflichtaufgabe“. Dort müsse er hin, denn er sei froh, dass es solche Ein-

richtungen gibt. „Kinder sind unsere Zukunft“, ist auch er überzeugt. Eine qualitativ gute Bildung sei unerlässlich. Wer nicht investiere, zahle später drauf. Mit seinem Statement traf er genau den Kern der Begrüßungsansprache von Jörg Wiegand. Der Kaufmännische Vorstand von EVIM dankte besonders der Stadt Wiesbaden, die durch einen investiven Zuschuss aus dem Ausbauprogramm Kindertagesstätten das Bauvorhaben ermöglicht. EVIM als Grundstückseigentümer und Bauherr sei sehr froh, dass nach nur vier Jahren jetzt „die Ampel auf Grün geschaltet ist.“ Dies gilt auch für die Erweiterung der Bildungslandschaft. Das ist ein besonderer Grund zur Freude für die Wiesbadener Sozialdezernentin Dr. Patricia Becher. In Biebrich sei die Platzkapazität im Elementarbereich mit 90 Prozent fast erfüllt. Im Krippenbereich müsse das Angebot dringend ausgebaut werden. Umso mehr freue sie sich, dass die Kita eine Lücke in der Versorgung der Familien schließe. Sie sei froh, mit EVIM einen verlässlichen Partner an der Seite zu haben, der in Wiesbaden fünf Kindertagesstätten mit 280 Betreuungsplätzen betreibe. Prokurist Jürgen Tuckermann, EVIM Bildung, stellte in Aussicht, dass die neue Kita nach dem Montessori-Prinzip arbeiten werde. Inklusion werde auch hier selbstverständlich gelebt. Für Birgit Fetz-Kappus, EVIM Bildung, sind die Nähe zum Schlosspark und die direkte Nachbarschaft zu einem Tageszentrum der EVIM Altenhilfe besonders attraktiv. Bastian Ringel, der die Einrichtung leitet, sei offen für Gemeinsames.

Für die BAI Planung GmbH & Co KG erläuterten Vanessa Kaufmann und Susanne Kläeke das Bauvorhaben. Es stehe in einem kreativen und spannenden Miteinander zwischen dem denkmalgeschützten Bestandsgebäude mit dem Baujahr um 1890 und dem moderngefassten Neubau. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 2.926.350 Euro. Die Inbetriebnahme ist im Frühjahr 2026 geplant. (hk)

◆ Birgit Fetz-Kappus, Horst Klee, Dr. Patricia Becher, Jörg Wiegand und Jürgen Tuckermann eröffnen das Bauvorhaben mit dem symbolischen Spatenstich (v.l.n.r.).



Mit dem „Budget für Arbeit“ in die Festeinstellung

Trotz des Bundesteilhabegesetzes bestehen nach wie vor Vorbehalte und Barrieren in der Gesellschaft, wenn es darum geht, Menschen mit Assistenzbedarf außerhalb der anerkannten Behinderten-Werkstätten (WfbM) gleichberechtigt in Unternehmen zu beschäftigen. Das Budget für Arbeit bietet jedoch eine echte Chance und deutliche Vorteile für alle, um den Sprung in die Festeinstellung auf dem ersten Arbeitsmarkt zu schaffen. Bei EVIM gibt es aktuell gleich zwei erfolgreiche Beispiele dafür.



Ein Job, der erfüllt

Seit Anfang März dieses Jahres ist **Merlin Steinebach** (34) mit einem klassischen Arbeitsvertrag im EDEKA Markt Haller in Oestrich-Winkel fest angestellt. Der gelernte Restaurantfachmann lebt in Oestrich-Winkel und kam vor vier Jahren nach einer Krankheitsphase zur beruflichen Rehabilitation an die EVIM Reha-Werkstatt, die sich am Standort Oestrich-Winkel auf Scan-Dienstleistungen spezialisiert hat. Die EVIM Fachkräfte für berufliche Integration förderten ihn, um perspektivisch eine Beschäftigung außerhalb der Werkstatt aufzunehmen. Dr. Julia Drosselmeyer, EVIM Jobcoach, nahm Mitte vergangenen Jahres Kontakt zum EDEKA Markt in Oestrich-Winkel auf. Inhaber Ingo Haller zeigte großes Interesse an einer Kooperation und bot Merlin Steinebach einen betriebsintegrierten Beschäftigungsplatz (BiB) an. Dort hatte er die Chance, sich als

Verkäufer im Backshop zu beweisen. Haller und das EDEKA-Team erkannten das Potenzial des Werkstatt-Mitarbeiters und waren offen, einen Menschen mit einer besonderen Biografie im Team aufzunehmen. Merlin Steinebach nutzte die Chance, die für ihn mehr war, als einen Job gut zu machen. Er selbst sei stolz darauf, wieder außerhalb der geschützten Werkstatt zu arbeiten und fühle sich als wertvolles Mitglied der Gesellschaft. „Die positiven Rückmeldungen unserer Kunden und aus unserem Team zeigen, wie gut berufliche Integration gelingen kann“, freut sich Ingo Haller. Mit seiner freundlichen Art und Zuverlässigkeit passe der neue Mitarbeiter perfekt in das Team. Bereits nach einer halbjährigen Erprobungsphase kamen alle Beteiligten überein, Merlin Steinebach in die Festeinstellung zu übernehmen.

Neue Perspektiven im Kita-Bereich

Ein Novum in der Gesetzgebung ermöglicht seit Anfang des Jahres Menschen mit Beeinträchtigung eine Festeinstellung als nichtpädagogische Mitarbeitende in Kindertagesstätten. **Alessia Wittlich** (25) hat die Chance genutzt und ist seit Anfang Mai als Hilfskraft in der Kinderbetreuung und Hauswirtschaft in der EVIM



Kita im Seniorenzentrum in Schwalbach/Sulzbach fest angestellt. Dort war sie seit Oktober 2019 als Mitarbeiterin am Schlockerhof - eine Einrichtung des EVIM Werkstättenverbunds - zunächst 27 Monate im ambulanten Berufsbildungsbereich und seit September 2021 auf einem Betriebsintegrierten Beschäftigungsplatz (BiB) in der Hauswirtschaft der Kita tätig. Ihr Jobcoach bei EVIM, Ralf Thies, hat mit seinem Team Alessia Wittlich auf diesem Weg begleitet. Als erfahrene Fachkraft für berufliche Integration hat er das Potenzial von Alessia Wittlich erkannt und sie gefördert. Die junge Frau mit einer Lernbeeinträchtigung bekam zunächst die Chance, im inklusiv arbeitenden Café Flair in Hattersheim, tätig zu sein und nutzte sie. „Alessia Wittlich hat ein Gespür für Menschen und sie entdeckte ihre Fähigkeiten im hauswirtschaftlichen Bereich“, sagt Ralf Thies. Nachdem die EVIM Kita in Schwalbach a.T. Interesse an einer Beschäftigung von Alessia Wittlich bekundet hatte, bereitete sie das Team auf ihre neue Arbeit vor. Mit Unterstützung der Eltern von Alessia

trainierten sie mit der jungen Frau all das, was sie für den Job benötigt. Sie schnupperte in die Arbeit mit Kindern, die ihr bald wirklich gut gefiel. Kita-Leiterin Judith Hilmer bestätigt, dass sie „einen guten Draht“ zu Kindern habe und sich spielerisch auf sie einlassen könne. „Alessia bringt durch ihre Persönlichkeit Freude in den Alltag mit.“ Eine klare Struktur und ein fester Zeitplan sind für die junge Kollegin sehr wichtig. Zunehmend gelingt es Alessia mit kollegialer Unterstützung, ihre Rolle als Erwachsene zu finden, Grenzen zu setzen und auch mal resolut zu sein. Ihre Begeisterung für Fußball - sie spielt u.a. im Team der Eintracht Hattersheim - kommt ihr dabei ebenso zugute wie ihr Gespür für Situationen, die sich im Miteinander der Kinder ergeben.

„Im Kita-Bereich bieten sich beste Perspektiven für Klienten, die dort arbeiten möchten, Leistung bringen und die Anforderungen schaffen“, sagt Ralf Thies. Interessensbekundungen gibt es bereits aus weiteren Kitas, bestätigt Ulrike Lanio, die die EVIM Kitas im Main-Taunus-Kreis koordiniert. EVIM sei auch in diesem Bereich besonders gut aufgestellt und offen für Kooperationen, ergänzt Judith Hilmer.

Deutliche Vorteile für alle

Im Unterschied zu ausgelagerten Arbeitsplätzen erhalten Menschen mit Behinderung, die im Rahmen eines Budgets für Arbeit tätig sind, einen klassischen Arbeitsvertrag, der entsprechende Arbeitnehmerrechte beinhaltet und eine vollständige betriebliche Integration in das Unternehmen ermöglicht. Trotz des Arbeitsvertrags und des Arbeitnehmerstatus bleiben die Budgetnehmer dauerhaft voll erwerbsgemindert und daher Rehabilitanden im Sinne der Eingliederungshilfe. Sie besitzen somit ein uneingeschränktes Rückkehrrecht in die Werkstatt. Durch eine Kombination aus finanzieller Unterstützung an den Arbeitgeber - einem sogenannten Beschäftigungssicherungszuschuss - und kontinuierlicher personeller Unterstützung am Arbeitsplatz, der Betreuungsleistung, bietet das Budget für Arbeit mehr Sicherheit und deutliche Vorteile für alle Beteiligten. Der EVIM Werkstättenverbund vermittelte im Jahr 2023 in der Region insgesamt 156 Praktika in Betrieben, 199 BiB und fünf Übergänge auf den allgemeinen Arbeitsmarkt, davon vier über das Budget für Arbeit.



● Voller Einsatz im neuen Job: Alessia Wittlich spielt gerne mit den Kindern Fußball und ist kreativ.



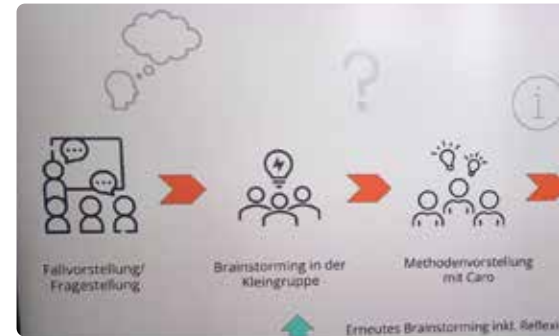
Das werde von vielen Eltern positiv wahrgenommen und anerkannt.

Ganz stolz ist Alessia Wittlich, dass sie nun festangestellt ist. Sie malt und spielt mit den Mädchen und Jungen und kümmert sich auch um einfache hauswirtschaftliche Tätigkeiten. Die Fachkräfte loben ihre Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit. Parallel zu ihrer 30-Stunden-Stelle machte Alessia Wittlich noch ihren Berufschulabschluss. Auch persönlich hat sich die junge und selbstbewusste 25jährige Frau weiterentwickelt. Dank der Unterstützung durch ihre Eltern lebt sie nun in einer eigenen kleinen Wohnung in Königstein. (hk)



„Praxis und Wissenschaft auf Augenhöhe können voneinander profitieren“

Claudia Grilletta,
EVIM Jugendhilfe



Methodenlabor als Musterbeispiel für die enge Verzahnung von Theorie und Praxis

In einem gelungenen Kooperationsprojekt zwischen der EVIM Jugendhilfe und der Hochschule RheinMain haben Studierende aus verschiedenen Ausbildungsgängen der Sozialen Arbeit und Fachkräfte der Jugendhilfe gemeinsam an realen Fallvignetten gearbeitet. Ziel dieser Zusammenarbeit war es, die Ausbildung der Studierenden praxisnah zu gestalten und gleichzeitig neue Impulse für die Arbeit in der Jugendhilfe zu gewinnen.

In dem drei Semester umfassenden Methodenlabor wurden reale Fälle aus der Praxis von den Teams des Jugendhilfeträgers ausgewählt und anonymisiert mit den Studierenden geteilt. Die Studierenden beleuchteten diese Fälle unter Anwendung wissenschaftlicher Methoden und Theorien der Sozialen Arbeit. Ihre Analysen und Vorschläge wurden anschließend den Fachkräften zurückgespielt, die die Erkenntnisse in ihre Arbeit einfließen ließen und weiterentwickelten.

Dieses wechselseitige Lernen brachte beiden Seiten große Vorteile: Die Fachkräfte erhielten frische Perspektiven und neue

Ansätze für ihre tägliche Arbeit. Die Studierenden wiederum hatten die Möglichkeit, ihre theoretischen Kenntnisse an echten Fällen zu erproben und die Wirksamkeit ihrer Ideen in der Praxis zu überprüfen. Sie betonten die besondere Wertschätzung, die sie durch die Praxisstellen erfahren konnten, als motivierend und wertvoll.

Die Kooperation stellte nicht nur eine Bereicherung für die Praxis dar, sondern auch eine wertvolle Ergänzung der akademischen Ausbildung. Durch den direkten Kontakt zu realen Fällen konnten die Studierenden ein tieferes Verständnis für die Herausforderungen und Chancen der Sozi-

alen Arbeit gewinnen. Auch die beteiligten Lehrenden profitierten von der Aktualität der Fragestellungen sowie den Erfahrungen der Praxispartner:innen.

Die Ergebnisse dieser Zusammenarbeit sind ein beeindruckendes Beispiel dafür, wie Praxis und Wissenschaft auf Augenhöhe voneinander profitieren können. Beide Seiten freuen sich darauf, die erfolgreiche Zusammenarbeit fortzusetzen und weiter auszubauen. (cg)



„A määhgical place“

Tiergestützte Intervention ist am Campus Klarenthal ein wichtiges Thema. Schulhunde, Hühnerdienste, Bienen-AG, Motopädagogik mit Pferden und Besuche von Eseln gehören zur Bandbreite. Nun können Schüler sowie Kinder des Campus Kinderhaus auch von Schafen lernen.

„Die Schafe sind freitags gekommen und wir hatten nur noch zwei Tage, um den Zaun fertig zu bekommen, damit sie gleich das ganze Gehege nutzen konnten“, berichtet der elfjährige David. Denn beim Zaunbau konnten die Kinder bereits selbst mit Hand anlegen. „Das war anstrengend. Das Drahtgitter war das Schwierigste, da musste man stark dran ziehen“, verdeutlicht der 14-jährige Dennis. Weil zwei der fünf Krainer Steinschafe nach Pippi Langstrumpf und Michel aus Lönneberga benannt sind, hat der neue „määhgical place“ auf dem Schulgelände den Namen Villa Kunterbunt erhalten. Auch drei Gotlandschafe sind Dank der finanziellen Unterstützung der Stiftung Bildung hier eingezogen und müssen nun täglich versorgt werden. „Wichtig ist, dass es nachhaltig ist. Dass das Engagement auch am Wochenende und in den Ferien hochgehalten wird“, weiß Schulleiter Uwe Brecher. Schließlich hat man am Campus in dieser Hinsicht bereits Erfahrungen bei den Hühnerdiensten aber auch

der Gemüse-Ackerdemie gesammelt.

Die Schüler packen tatkräftig mit an

Jetzt haben sich immerhin mehr als 50 Kinder von der Grundstufe bis zur neunten Jahrgangsstufe an den Vorbereitungen für den Einzug der Schafe beteiligt. „Für Tiere baue ich gerne“, erklärt der 15-jährige Lilian. Der Verlauf des Zaunes sei eigens so gewählt worden, dass das Knotengeflecht, das auch kleinen Kindern einen guten Blick ins Gehege ermöglicht, möglichst gut abschließt. Schließlich sind hier vier Mutterschafe und vier Lämmer eingezogen, welche nicht viel Platz brauchen, wenn sie ausbüxen wollen. Nicht umsonst ist in der Nähe der Villa Kunterbunt eine Eibe entfernt worden, damit die Tiere nicht Gefahr laufen, sich daran vergiften. „Wahrscheinlich muss über den Sommer auch ein bis zwei Mal der Weidezaun umgestellt werden. Sie haben schon ziemlich viel weggefressen“, vermutet Lilian. Im Gegensatz zum Zaun des Geheges, führt dieser elek-



trischen Strom. Manche Schüler, die sich um die Schafe kümmern, übernehmen auch Hühnerdienste. „Bei denen geht die Arbeit schneller, aber mit den Schafen kann man besser kuscheln“, urteilt die 13-jährige Sophie.

Wenn die Wiederkäuer denn in der Stimmung dazu sind. „Das ist ein schönes Lernfeld. Die Kinder können erleben, wie sich ihr Verhalten auf die Tiere auswirkt. Je mehr sie die Schafe streicheln wollen, desto mehr gehen sie weg. Je mehr sie sich zurücknehmen und selbst kontrollieren, je eher klappt es“, erklärt Yvonne Wrabetz, die Leiterin des Kinderhauses. Seit zwei Jahren ist sie an den Vorberei-

tungen des Projekts beteiligt, in deren Rahmen sogar zwei Arbeiten verfasst worden sind. Julia Specht hat sich im Rahmen ihres Referendariats damit auseinandergesetzt, das nach der Montessori-Pädagogik ausgerichtet ist. Campus-Lehrerin Katja Neinert wiederum hat das Projekt zum Abschluss ihrer Ausbildung als Fachkraft für tiergestützte Intervention behandelt. „Schafe habe ein ganz feines Gespür für die Herde. Wenn ein Tier Angst hat, wissen es die anderen sofort. Und wenn sie uns Menschen in die Herde aufnehmen, haben sie auch ein ganz feines Gespür für unsere Stimmung“, weiß Neinert. Nur einer von vielen Vorteilen, die die neuen Mitglieder der Schulgemeinschaft mitbringen. „Sie ermöglichen ein Förderangebot, was Kinder mit besonderen Bedürfnissen angeht, das man sonst nicht hinbekommt. Hier können sie selbstständig handeln, das ist gut für die Persönlichkeitsentwicklung. Außerdem geht es um Respekt und Achtsamkeit“, erklärt Schulleiter Brecher. Schließlich steht das Wohl der Tiere bei dem Projekt an erster Stelle.

● Enormer Andrang und eine tolle Resonanz zur Einweihung des neuen „määhgical place“ am Campus

Material sinnvoll verarbeiten

Bemerkenswert ist aber auch, dass dabei Aspekte der Kreislaufwirtschaft zum Tragen kommen. So ist der Stall komplett aus Holzresten gebaut. Ein Teil stammt aus der Seitenverschalung einer Gebäudewand, die durch den inzwischen hier angrenzenden Neubau der ersten Sporthalle am Campus Klarenthal nun nicht mehr benötigt wird. Außerdem sind ein nicht mehr benötigtes Baustellengerüst sowie ein Regal weiterverwendet worden. Über den Schafmist wiederum wird man sich im benachbarten Tatengarten freuen. Und die Wolle der Herde soll künftig in der Gemüse-Ackerdemie zum Einsatz kommen. Hier hat man bereits gute Erfahrungen mit Schafwolle als Schneckenschutz gemacht,

die anschließend als Dünger untergegraben wird. „Langfristig wollen wir die Schafe selber scheren und auch die Klauen selber schneiden“, berichtet Neinert. Zudem sind zwar die männlichen Lämmer kastriert worden. Es könnte aber eine Option sein, die Auen in Zukunft einmal decken zu lassen, um so für Nachwuchs in der Herde zu sorgen. (hej)





Gemüse und Gemeinsinn wachsen hier zusammen

In Hofheim gibt es jetzt einen Genussgarten - und EVIM gärtner mit.

Die Initiative „Essbare Stadt Hofheim“ macht sich dafür stark, Grünflächen in Hofheim für die Menschen im Quartier nutzbar zu machen. Damit traf sie bei der Hofheimer Wohnungsbau GmbH (HWB) und vielen anderen Kooperationspartnern auf offene Ohren. Begeistert davon war auch die EVIM Gemeindespsychiatrie im Main-Taunus-Kreis, die dort mehrere Einrichtungen und Angebote betreibt. „Unsere Klientinnen und Klienten hatten schon lange den Wunsch gehabt, selbst zu gärtnern, Obst und Gemüse zu pflanzen und natürlich Gesundes selbst zu ernten“, sagte Sabrina Träger, Teamleitung Tagesstätte und Tagesstruktur der EVIM Gemeindespsychiatrie im MTK. Dieses auf Nachhaltigkeit und Miteinander angelegte Projekt passt daher perfekt zum Anliegen von EVIM, ein lebendiges Quartier mitzugestalten und Teilhabe zu ermöglichen. Daher wurde eine Kooperationsvereinbarung mit der HWB

beschlossen, die die Mitwirkung an dem Projekt zum Inhalt hat. Die HWB unterstützt logistisch und mit Equipment. Die EVIM Teilhabe verantwortet unter anderem das Anlegen und die Pflege des Beetes, den sorgsamen Umgang mit den Gerätschaften und kontrolliert den ordnungsgemäßen Zustand des Beetes. Das Beet befindet sich im Fichtequartier unweit von der EVIM Einrichtung in Hofheim. Es ist kreisrund und wurde wie eine Torte in mehrere „Tortenstücke“ unterteilt, die von Interessenten im Quartier bewirtschaftet werden.

Hier wächst Selbstbewusstsein

Nach sorgfältiger Vorbereitung fand Mitte Mai der erste gemeinsame Pflanztag statt. „Der Start war für uns alle richtig aufregend, endlich Gemüse und leckere Kräuter selbst anpflanzen zu dürfen“, sagte Sabrina Träger. Zehn Klient:innen waren mit viel Freude dabei, um Toma-



● Gärtnern mit Genuss ist eine wunderbare Naturerfahrung.

ten, Mangold, Rosmarin & Co. in die Erde zu bringen. „Gärtnern ist eine so wunderbare Naturerfahrung, die allen viel Freude bereitet hat“, berichtet Sabrina Träger weiter. Die Erde an den Händen zu spüren und die Jungpflanzen sorgsam





in die Erde zu bringen haben alle Teilnehmer:innen als wohltuend und befriedigend empfunden, sagt sie über diesen so gelungenen Auftakt in Hofheim. Der Pflanztag war auch ein großartiges Miteinander. Menschen aus dem Quartier kamen zusammen und der eine oder die andere hat vor Begeisterung gleich mitgemacht. So wie eine Bewohnerin aus der Nachbarschaft, die schon lange in der Freizeit in einem Garten arbeiten wollte. Bisher musste sie dafür nach Frankfurt. Jetzt liege das Beet quasi vor der Haustür. Bei der Gartenarbeit lernten sich die Teilnehmer und die Nachbarn besser kennen.

● Bevor der Genuss auf den Tisch kommt, muss richtig geschafft werden.

„Unsere Klientinnen und Klienten hatten schon lange den Wunsch gehabt, selbst zu gärtnern, Obst und Gemüse zu pflanzen und natürlich Gesundes selbst zu ernten.“

Sabine Träger, Teamleitung Tagesstätte

So wachsen nicht nur leckere Gemüsesorten, sondern auch die Gemeinschaft im Quartier. „Die Stimmung war supergut und es entstanden erste neue Kontakte“, freute sich Sabrina Träger. Diese werden sicher in den kommenden Monaten weiter ausgebaut, denn jetzt kommt es darauf an, den Nutzgarten gut zu pflegen. Unkraut jäten, gießen und schauen, dass alles in Ordnung gehalten wird. Diese und viele anderen Aufgaben übernehmen die Klientinnen und Klienten selbst. Für viele ist es eine besondere Erfahrung, über die Arbeit in der Natur eigene Ressourcen zu mobilisieren und die eigene Belastbarkeit zu erproben. „Dieses Pro-

jekt bietet so viele tolle Chancen“, ist nicht nur Kooperationspartner EVIM Teilhabe überzeugt. So können sich Klienten je nach ihren Möglichkeiten mit anderen Gartenfans verabreden und darüber neue Kontakte finden. Und nicht zuletzt ist natürlich eine reiche Ernte der schönsten Lohn für die Mühen der Gartenarbeit. „Ein leckeres, gesundes Essen aus natürlichen Produkten, die man zuvor selbst angepflanzt, gehegt und gepflegt hat, ist durch nichts zu ersetzen.“ Darauf freuen sich alle, die mit Spaß, Begeisterung und Einsatz bei diesem großartigen Projekt dabei sind. (hk)



LWV fördert Psychoziale Kontakt- und Beratungsstellen

Ein besonders niederschwelliges Angebot, das wesentlicher Teil der gemeindepsychiatrischen Versorgung vor Ort ist, wird erneut gestärkt. Die Psychosozialen Kontakt- und Beratungsstellen (PSKB) in Hessen erhalten 2024 rund 3,4 Millionen Euro vom Landeswohlfahrtsverband (LWV) Hessen. Das ist – nach einer Erhö-

hung im vergangenen Jahr – eine weitere Steigerung um rund 257.000 Euro. Sie resultiert aus einem gestiegenen Grundförderbetrag.

In der Stadt Wiesbaden fördert der LWV diese Arbeit mit 148.471 Euro: Für die PSKB in der Scharnhorststraße und in der Stettiner Straße erhält die Werkgemeinschaft Rehabilitation 87.895 Euro. Die EVIM Anlaufstelle in der Rheinstraße erhält 60.576 Euro. „Wir beobachten in

den vergangenen Jahren einen starken Anstieg an Beratungsbedarf und an verschiedenen Krankheitsbildern in den Arbeitsbereichen der Kontakt- und Beratungsstellen. Diese Angebote, ihre Träger und deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind aus der Lebensrealität von Betroffenen und ihren Angehörigen nicht mehr wegzudenken und ein wichtiger Baustein der Versorgung vor Ort“, sagt LWV-Landesdirektorin Susanne Simmler. *(leicht gekürzt, Quelle: lww)*

Ein herzliches Willkommen zum Ausbildungsstart in der EVIM Jugendhilfe

Am „Tag der Ausbildung“ begrüßt die EVIM Jugendhilfe traditionell alle neuen Auszubildenden und Studierenden in fröhlicher Atmosphäre auf dem Geisberg in Wiesbaden und heißt sie herzlich „an Bord“ willkommen! Der Auftakt in den neuen Lebensabschnitt wurde in diesem Jahr am 20. September auch von viel Sonnenschein begleitet.

Gemeinsam mit den Auszubildenden, die schon weiter in ihrer Ausbildung fortgeschritten sind, den Studierenden in höheren Semestern und den Praxisanleitungen hat die EVIM Jugendhilfe ein spannendes Ausbildungsjahr 2024-2025 geplant und inhaltlich vorbereitet. Gesprächsrunden zu pädagogischen Kon-

zepten sowie zur Unterschiedlichkeit und den Gemeinsamkeiten der Betreuungsangebote rundeten den Tag ab. „Es ist uns eine große Freude, so viele junge Talente in ihrer Entwicklung begleiten zu dürfen und auch zunehmend mehr Quereinsteiger:innen den Weg in das Arbeitsfeld der Jugendhilfe zu ermöglichen. Großartig ist auch, dass wir, wie auch in den Vorjahren, einige Absolvent:innen direkt in Feststellungen übernehmen konnten“, sagt Isabell Illgen, Leitung Personalentwicklung und Kooperation

Ergänzt wird der Ausbildungsjahrgang im Frühjahr 2025 um weitere Praktikant:innen, für die der Vorstellungsprozess gerade begonnen hat. Mit insgesamt 56 Stellen rund um Ausbildung, Studium und Praxiszeiten leistet die EVIM Jugendhilfe einen tatkräftigen Beitrag zur Nachwuchsgewinnung. *(ak)*

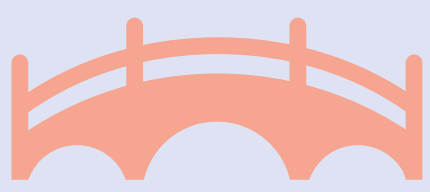
Berufsnachwuchs in der Pflege stärken

Für die Auszubildenden in der generalistischen Pflegeausbildung von EVIM Ambulant Westerwald haben die Praxisanleiterinnen Anfang Oktober einen Praxisreflektionstag vorbereitet. Im Mittelpunkt der ganztägigen Veranstaltung in den Räumen der EVIM Tagespflege Rennerod standen Informationen über EVIM und das Leitbild sowie alles rund um die Ausbildung, das Berufsbild, Selbstpflege, Selbstfürsorge und Nähe/Distanz. Die Themen wurden gemeinsam erarbeitet, wobei neben engagierter Diskussion zu fachlichen Aspekten auch der Spaß am Miteinander nicht zu kurz kam. *(ed)*



Kinderbrücke jetzt auch in Amöneburg

Vielen Eltern stehen vor der Frage, wie ihr jüngster Nachwuchs betreut werden soll: in der Kita, selbst betreuen oder durch Tagespflegepersonen? In Wiesbaden gibt es zudem noch ein weiteres und deutschlandweit einzigartiges Modell „Kinderbrücke“, in dem Kleinkinder unter drei Jahren in kleinen Gruppen von Tagespflegepersonen betreut werden. Einer der großen Vorteile: Die Tagespflegepersonen stehen in engem Austausch, kennen auch die Kinder der anderen und können sich daher im Krankheitsfall vertreten. Das bringt Sicherheit für alle Beteiligten



und für die Kinder „einen sicheren Hafen“, wie anlässlich des Festes zum 30jährigen Gründungsjubiläum dieses einzigartigen Modells in Wiesbaden hervorgehoben wurde. Jürgen Tuckermann, Prokurist EVIM Bildung, konnte dort in seinem Grußwort auch als ehemaliger Kinderbrückenvater aus eigener Erfahrung davon berichten, wie gut das Vertretungskonzept und die familiäre Betreuung der Kindertagespflegepersonen funktionieren. Derzeit gibt es elf Kinderbrücke-Gruppen. Jüngst hatte sich im Juli eine neue Kinderbrückengruppe in

Amöneburg mit Elisa Gemmo, Gruppenleitung Kinderbrücke von EVIM Bildung in Kooperation mit dem Amt für Soziale Arbeit gegründet. EVIM stieg 2020 als Kooperationspartner in das Modell ein. Zwei der vier Kindertagespflegepersonen, die in Amöneburg in einem liebevoll eingerichteten Kita-Container betreuen, bilden mit einer Kindertagespflegeperson aus Biebrich eine kleine Gruppe, die sich untereinander bei Bedarf vertreten können. Der Spielkreis findet in einem Betreuungsraum der Containeranlage statt und hat noch Platz für zwei weitere Kindertagespflegepersonen, die bei Interesse einsteigen könnten. Kontakt: elisa.gemmo@evim.de (hk/eg)



EVIM läuft in Mainz

Zum diesjährigen Firmenlauf Ende August in Mainz waren von EVIM 170 Kolleginnen und Kollegen, gemeinsam mit Klientinnen und Klienten, aus zahlreichen EVIM Einrichtungen am Start. Bei sommerlich heißen Temperaturen von über 30 Grad waren die neuen roten Laufhemden mit dem Motto MitMenschen auf dem 5 Kilometer langen Rundkurs durch die malerische Mainzer Altstadt nicht zu übersehen.

Da in diesem Jahr über 12.000 Laufbegeisterte sich auf die Strecke machten, verzögerte sich der Start um gut eine Stunde. So konnten die Sieger des Laufes bereits gefeiert werden, während sich die EVIM Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf den Weg zur zweiten Startwelle machten. Ganz besonders glücklich war Lucas Männche von Startklar der Teilhabe Schlockerhof, da er als E-Rolli-Fahrer

zum ersten Mal am Lauf teilnahm. Unter dem Jubel und den Anfeuerungsrufen der begeisterten Zuschauer wurde auch das EVIM Team auf einer Welle der Euphorie ins Ziel getragen. Es war wieder ein unvergessliches Erlebnis für alle, die sich

am Wegesrand und auf der Strecke verausgabten. Im nächsten Jahr sind wir garantiert wieder in Mainz dabei und könnten unser neues Ziel von 200 Teilnehmenden erreichen! (rt)



EVIM Meisterschaft um den Schlocker-Pokal

Das legendäre Event auf dem Schlockerhof-Fußball-Feld ging Anfang September in die neue Runde. In diesem Jahr kämpften sechs Mannschaften um den begehrten Pokal, der ein Jahr lang im Wichern-Stift einen Ehrenplatz hatte. Das Moderatorenteam mit dem Leiter des Werkstättenverbunds Stefan Berg und Peter Griebel, der auch in diesem Jahr als Gast mit dabei sein konnte - kommentierte launig das Geschehen auf dem Spielfeld und auf den Rängen. Die gemischten Mann- und Frauschaften der Schlocker-Kickers und der Altstars, der Service-Küche, der Reha-Werkstatt und der Geschäftsstelle gaben ihr Bestes in packenden Zweikämpfen und glanzvollen Torhüterparaden. „Spaß und Teamgeist stehen hier an erster Stelle und sind natürlich „Winner of the Match“, freute sich Organisatorin Stefanie Korte, die mit ihrem Team dafür gesorgt hat, dass das Event rund läuft, aber auch der Ball auf dem Feld. Sie spielte kampfstark im

Schlocker-Altstar-Team mit. Erstmals wieder mit dabei ein Team der Service-Küche (Applaus), das von einem Mitarbeiter der Werkstatt kollegial verstärkt wurde. (Doppelter Applaus)! Hochmotiviert ging das Team der Geschäftsstelle mit gleich 12 Fußballern in den Wettbewerb, darunter dem „Man of the Match“, Vorstand Jörg Wiegand, der beim Finale im Tor beim Sieben-Meter-Schießen gegen die Pokalverteidiger brillierte und mit der kampfstarken Mannschaft den Pokal in die Geschäftsstelle holte!

Auch das Wetter hatte vorzüglich mitgespielt und selbst die neue Lagerhalle auf dem Gelände bremste die eine oder andere hohe Flanke über's Spielfeld perfekt ab. „Im kommenden Jahr, dem Jubiläumsjahr von EVIM, steht das Spiel um den Schlocker-Pokal natürlich mit auf dem Programm“, berichtet Stefanie Korte, die sich dann noch mehr Fans auf den Rängen wünscht, die ihre Teams anfeuern und packende Zweikämpfe bejubeln. Danke allen, die mitgemacht haben und für ein gelungenes Match sorgten! (hk/sk)



Medaillenregen für die Schlocker-Sportlerinnen und Sportler



Die Nationalen Spiele der Special Olympics im Jahr 2026 im Saarland werfen ihre Schatten voraus. Bevor sich die Sportlerinnen und Sportler der Teilhabe Schlockerhof über die Hessischen Landesspiele in Hanau dafür qualifizieren werden, haben sie Ende September an einem Leichtathletik Sportfest der Special Olympics in der grandiosen Sporthalle in Frankfurt Kalbach teilgenommen. In unterschiedlichen Sportarten, wie Weit- und Standsweitsprung, im 100 und 50 Meterlauf, im Kugelstoßen und Ballweitwurf sowie im Minispeerwurf konnten die 19 Teilnehmerinnen und Teilnehmer sich ausprobieren. In den technischen Disziplinen gab es zunächst für jeden einen Probeversuch, bevor es dann in den sportlichen und von gegenseitigem Respekt geprägten Wettkampf ging. In den Laufdisziplinen wurden einige Vorläufe absolviert, bevor am Nachmittag in den Finals die Siegerinnen und Sieger ermittelt wurden. Ein wahrer Medaillenregen ging dabei über die Schlocker Sportlerinnen und Sportler hernieder. Mit insgesamt 8x Gold, 5x Silber und 9x Bronze waren sie enorm erfolgreich. Die Organisatoren der Special Olympics Hessen, die vom Hessischen Leichtathletik Verband unterstützt wurden, freuten sich über insgesamt 85 Teilnehmende an diesem tollen Sportfest, das zu einer festen Institution im Jahreskalender werden soll. Ein besonderer Dank geht an die Kampfrichterinnen und Kampfrichter, die ehrenamtlich an ihrem freien Samstag dafür gesorgt haben, dass ein fröhlich faires Sportfest gefeiert wurde. (rt)



Solarstrom in Usingen

EVIM setzt weiter auf Nachhaltigkeit: Ende Juli ist erneut eine Solarstromanlage in Betrieb gegangen: Die Photovoltaik-Anlage auf dem EVIM Seniorenzentrum Kortheuer-Haus in Usingen besteht aus 166 Modulen. Sie hat eine Leistung von 68,89 kWp.

500 upstairs-Busse in Wiesbaden

Am 22. September war es wieder soweit: Die Landeshauptstadt Wiesbaden lud alle Kinder und ihre Familien zum großen „Weltkindertagsfest“ ein. Der Schlossplatz verwandelte sich in eine bunte Bühne mit Hüpfburg, Kinderschminken und vielen weiteren Aktionen. Mit dabei auch in diesem Jahr die EVIM Jugendhilfe mit dem „echten“ upstairs-Bus zum Anfassen und mit einem persönlichen Exemplar zum Mitnehmen. Das Kreativangebot wurde begeistert von den großen und kleinen Besuchern angenommen.

Das traditionelle Weltkindertagsfest bietet eine wertvolle Gelegenheit, den Blick auf die Zukunft und den Stellenwert der Kinderrechte in den Mittelpunkt zu rücken. Das Recht der Kinder auf Wohnen und das Recht auf Privatsphäre passen da so ganz in das Konzept des rein spendenfinanzierten EVIM Projektes upstairs, das jun-



gen Menschen in Not unbürokratisch hilft und für sie sichere Orte schaffen kann. Der Stand von upstairs wurde regelrecht „gerockt“, freute sich Patrick Lahr, Regionalleiter der EVIM Jugendhilfe. Dort hatten die Mitarbeiter:innen rund 500 Bastelbögen mit dem upstairs-Bus dabei, die allesamt von geschickten Händen ausgeschnitten und zusammengesteckt worden sind. „Unser Angebot hat wunderbar funktioniert und es war einfach toll zu sehen, wie hunderte von Modell-Bussen durch Wiesbaden getragen worden sind“, berichtet Patrick

Lahr. Besonders schön war auch der enge kollegiale Austausch mit der Stadt Wiesbaden am Nachbarstand zu Themen wie Beratung für die Zielgruppen von upstairs. Das Amt für Soziale Arbeit präsentierte sich zum 100-jährigen Jubiläum des Jugendamts Wiesbaden mit verschiedenen Aktionen auf dem Platz. Eltern, Großeltern und andere Erwachsene informierten sich über Angebote für Familien in Wiesbaden und konnten gemeinsam mit den Kindern malen, rätseln und aktiv werden.

Auch langjährige upstairs-Spender waren unter den Besuchern. „Es war einfach toll zu hören, wie der Gedanke, upstairs mit Spenden zu unterstützen, mittlerweile an die nächste Generation weitergeben wurde“, erlebte Patrick Lahr in den Gesprächen mit Gästen am upstairs-Stand. Das Fest war ein voller Erfolg, konstatierte das EVIM Jugendhilfe Team und wird im kommenden Jahr wieder mit dabei sein. (hk/pl)

Das Lebensende würdevoll begleiten

Um schwerstkranke Menschen an ihrem Lebensende würdevoll zu begleiten, braucht es Menschen mit Einfühlungsvermögen, Sensibilität und Selbstfürsorgekompetenz. Im Oktober startete die Ambulante Hospizinitiative von EVIM im Westerwald den nunmehr dritten Qualifizierungskurs mit 11 Teilnehmerinnen, die sich auf das Ehrenamt „Sterbebegleitung von Erwachsenen“ vorbereiten wollen. Der Kurs bietet den Teilneh-

menden die Möglichkeit, in 100 Stunden Theorie ihre Erfahrungen sowie Haltung in Bezug auf Sterben und Tod zu reflektieren und sich ein breit gefächertes Wissen über das Thema anzueignen. Eine Hos-

pitation mit Praxisbegleitung ist Teil der Qualifizierung. Kontakt: Christiana Weiand, T 02664-2524513 oder E-Mail: hospizinitiative@evim.de





EVIM

ist GemeinsamEins



EVIM mit neuer Struktur und neuem Look

EVIM hat sich im Laufe seiner Geschichte immer wieder verändert und damit neue Perspektiven für alle Beteiligten geschaffen. Mit 3.400 Mitarbeitenden an 155 Standorten gehört EVIM heute zu den großen Sozialunternehmen in Hessen und Rheinland-Pfalz und ist deutschlandweit unter den Top 100 der Branche. In den letzten 17 Jahren hat sich die Zahl der Mitarbeitenden verdoppelt. Neues ist entstanden, um wachsende Betreuungs- und Versorgungsbedarfe für über 6.000 Nutzerinnen und Nutzer sicherzustellen. Das macht grundlegende Veränderungsprozesse im Unternehmen notwendig. Worum es dabei genau geht, darüber berichtet der EVIM Vorstand im Interview:

EVIM hat sich als Unternehmen neu aufgestellt. Welche Gründe gab es dafür?

Matthias Loyal: EVIM hat von 2004 - 2012 konsequent den Weg der Ausgründung von Tochtergesellschaften beschritten. Mit Ausnahme der Jugendhilfe wurden alle großen Bereiche in eine GmbH umgewandelt. Die finanziellen Rahmenbedingungen waren immer schwieriger geworden und wir erhofften uns mit der Ausgründung auch eine höhere Handlungsgeschwindigkeit, um darauf reagieren bzw. Risiken minimieren zu können. Zugleich wurde ein neues Führungskonzept entwickelt, das insbesondere die Delegation von Verantwortung auf die Ebene der Geschäftsführung enthielt. Dadurch wurden viele innovative Prozesse freigesetzt und die Grundlagen für eine erfolgreiche Entwicklung bis 2024 gelegt. Dazu gehört vor allem, dass die Bereiche mittlerweile fast auf Augenhöhe sind, was Größe und Umsatzzahlen betrifft.



Jörg Wiegand

Kaufmännischer Vorstand

Jörg Wiegand: Bis 2020 waren wir durch steuerrechtliche Vorgaben gezwungen, mindestens einen Tätigkeitsbereich im Verein zu halten, um die Gemeinnützigkeit nicht zu verlieren. Als wir die Jugendhilfe nach der Änderung dieser Vorgaben hätten ausgründen können, haben wir bewusst darauf verzichtet und uns als Vorstand die Frage gestellt, ob z.B. der mit der großen Zahl von Tochtergesellschaften verbundene Administrationsaufwand noch gerechtfertigt ist. Dann sind wir an unseren Verwaltungsrat herangetreten, um ihn in unsere Überlegungen einzubeziehen. Wir haben gemeinsam abgewogen zwischen einer Rückführung der Tochtergesellschaften in den Verein oder (wie jetzt geschehen) einer Zusammenführung in einer GmbH.

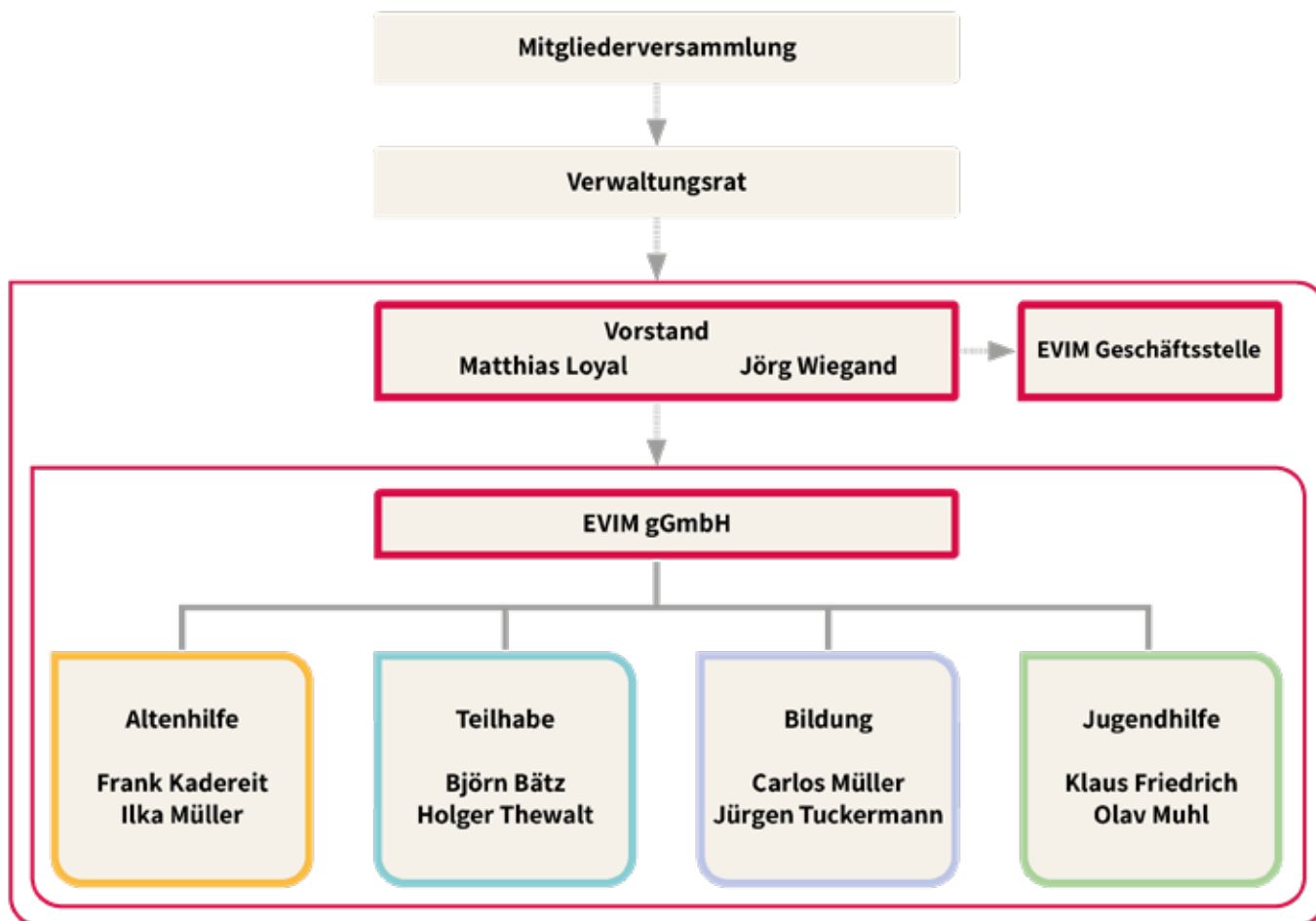
Und das Ziel?

Matthias Loyal: GEMEINSAMEINS haben wir es genannt. Die bereits beschriebene erfolgreiche Entwicklung hatte durchaus die Kehrseite, dass wir uns an einigen Stellen voneinander entfernt



Pfarrer Matthias Loyal
Theologischer Vorstand

Struktur EVIM



hatten. Wichtige Synergien sind dadurch teilweise verloren gegangen.

Jörg Wiegand: Auch die inhaltlichen Überschneidungen zwischen unseren Arbeitsfeldern sind größer geworden. Ob der älter werdende Mensch mit Beeinträchtigung, der Pflege benötigt oder die Seniorin, die auch im Alter noch gern Kinder um sich hat oder die Mitarbeiterin in der Verwaltung, die sich für eine pädagogische Karriere interessiert – es gab und gibt viele Beispiele für ein unbürokratisches Zusammenwachsen. Die neue Struktur gibt so auch Entwicklungen Raum, die sich schon länger anbahnten.

„Jede Umstrukturierung ist vom Aufwand mit einer Firmengründung vergleichbar.“ Stimmt dieser Satz?

Matthias Loyal: Nein, das Risiko ist viel geringer, da die Umstrukturierung am Bestehenden ansetzt. Die Zutaten sind ja alle schon da: Mitarbeiter:innen, Kapital und ein laufender Betrieb.

Ein Umbau erfordert erstmal gute Planung. Wie wurde die Umstrukturierung vorbereitet?

Jörg Wiegand: Nach den ersten Gesprächen mit dem Verwaltungsrat wurde gemeinsam mit unseren Wirtschaftsprüfern und

einzelnen Rechtsberatern der Prozess angestoßen. Nachdem die Mitgliederversammlung des Vereins und der Verwaltungsrat dann grünes Licht für die Umstrukturierung gegeben hatten, sind wir ab Sommer 2023 in die „heiße Phase“ eingetreten.

Wie wurde EVIM „umgebaut“?

Jörg Wiegand: Am 10.07.2024 wurde die Verschmelzung der Gesellschaften Bildung und Behindertenhilfe auf die EVIM Gemeinnützige Altenhilfe GmbH notariell beurkundet, deren Gesellschaftsvertrag um die Zwecke der Behindertenhilfe, Bildung und Jugendhilfe erweitert sowie der Name der Gesellschaft in EVIM gGmbH geändert. Gleichzeitig wurden die Geschäftsführer bestellt (identisch mit den Bisherigen). Getrennt davon war die Jugendhilfe bereits per Vertrag aus dem Verein in die EVIM gGmbH überführt worden. Mit dem Handelsregistereintrag am 19.07.2024 war die EVIM gGmbH rechtswirksam gebildet.

Welche Herausforderungen gab und gibt es dabei?

Matthias Loyal: Das Personal und die Finanzen. Für die Mitarbeiter:innen Bildung, Behindertenhilfe und Jugendhilfe musste ein Betriebsübergang nach BGB 613a erfolgen, jede/r einzelne bekam ein „Unterrichtungsschreiben zum Betriebsübergang“, der vorher auch mit den MAVen kommuniziert war.

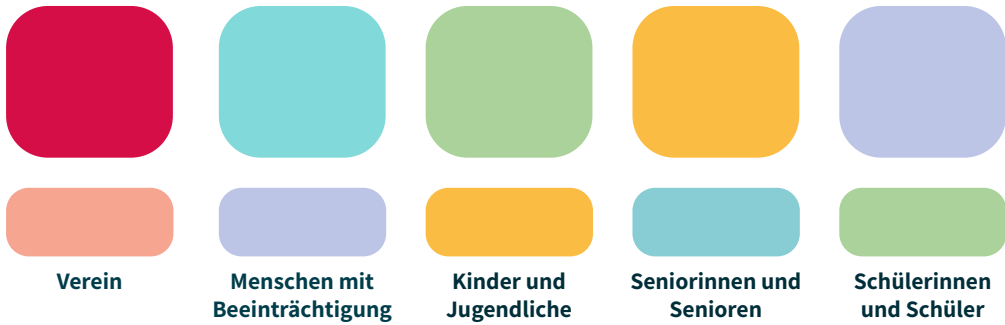
Jörg Wiegand: Im Finanz- und Rechnungswesen war es die größte Herausforderung, die Umstellung rückwirkend zum 1. Januar 2024 zu vollziehen, um ein vollständiges Geschäftsjahr abbilden zu können und nicht weiteren Aufwand zu erzeugen. Es war eine herausfordernde Aufgabe, einerseits ab 1. Januar 2024 in der alten Struktur zu buchen und parallel dazu eine EVIM gGmbH-Struktur anzulegen, um ab 01.09.2024 quasi „umschalten“ zu können.

Was ändert sich durch die Umstrukturierung von EVIM?

Matthias Loyal: Ich habe bisher immer gesagt: nichts. Aber das stimmt nicht. Es muss heißen: Nichts zum Schlechten.

Jörg Wiegand: Vor der Umstellung in den großen Bereichen hatten wir bereits zum Jahreswechsel 2023/24 den Betrieb unserer beiden gewerblichen Tochtergesellschaften „EVIM Service GmbH“ und „EVIM Dienstleistungsgesellschaft“ beendet und die

Bereichsfarben



MitMenschen
Geborgen und eigenständig
 EVIM Seniorenzentrum Gertrud-Bucher-Haus
 In waldreicher Umgebung und mit Blick auf das Schloss liegt unsere Einrichtung verkehrsgünstig und umgeben von einem großzügigen Gartengelände.
 EVIM gGmbH | Altenhilfe

EVIM MitMenschen
 Vorname Nachname
 Titel/Bezeichnung
 EVIM gGmbH | Geschäftsbereich
 Einrichtung 1, Zeile
 Einrichtung 2, Zeile
 Adresse Einrichtung 1, Zeile Straße
 Adresse Einrichtung 2, Zeile PLZ Stadt
 +49 611 12345678-0
 +49 611 12345678-10 (optional)
 +49 173 12345678 | Mobil 2 (optional)
 Vorname.Nachname@evim.de
 www.evim.de

MitMenschen: Können wir!
 EVIM
 Altenhilfe Bildung Jugendhilfe Teilhabe



Mitarbeiter:innen und die Aufgaben in den Verein bzw. die Altenhilfe überführt. Dort erhalten sie jetzt eine verbesserte Vergütung im Rahmen der AVR inklusive Zusatzrente.

Also jede Menge „frischer Wind“ bei EVIM. Auch im Erscheinungsbild?

Matthias Loyal: Wir haben die Strukturänderung unmittelbar vor dem 175. Jubiläum von EVIM im kommenden Jahr durchgeführt. Damit war auch gesetzt, dass wir unser Erscheinungsbild überdenken müssen. Sehr bewusst haben wir uns für eine Modernisierung, nicht aber grundsätzliche Änderung unserer Wortbildmarke entschieden.



Wie interpretieren Sie das neue Logo?

Matthias Loyal: Diese Hände bewahren etwas Kostbares. Sie

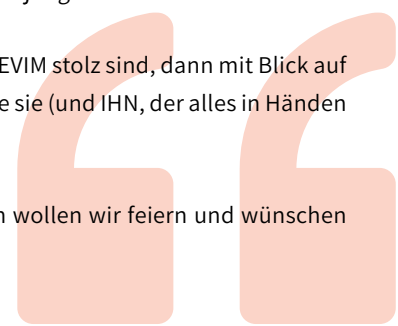
berühren und bergen vier Kreise. Diese stehen symbolisch für die Geschäftsfelder von EVIM: Altenhilfe, Teilhabe, Jugendhilfe und Bildung. EVIM – „die mit den Händen“, wie manche sagen. Die Hände sind nach oben geöffnet. Ihr Inhalt ist kein Besitz, sondern ein Geschenk!



Was wünschen Sie sich mit Blick auf das Jubiläumsjahr 2025? EVIM wird dann stolze 175 Jahre jung.

Matthias Loyal: Wenn wir auf EVIM stolz sind, dann mit Blick auf unsere Mitarbeiter:innen. Ohne sie (und IHN, der alles in Händen hat) wäre alles nichts!

Jörg Wiegand: In diesem Sinn wollen wir feiern und wünschen uns viele MitMenschen dabei.



„Für den Gottes-Dienst am Menschen stehen Sie alle“

Tag des Ehrenamts mit rund 80 Teilnehmenden im Roncalli-Haus

„Tag des Ehrenamts“ hieß es wieder am 14. September im großen Saal des Roncalli-Hauses. In jedem Jahr lädt EVIM die vielen ehrenamtlichen Menschen, die sich auf die unterschiedlichsten Arten hauptsächlich in den Häusern der Altenpflege, aber auch in der Teilhabe und Jugendhilfe engagieren, zum Dank zu einem gemütlichen Nachmittag mit Essen, Trinken und Musik ein. Außerdem werden besonders langjährigen Engagierte mit Urkunden geehrt. Das war auch in diesem Jahr so: Vorstandsvorsitzender Matthias Loyal überreichte vier Auszeichnungen. So erhielt Sybille Schmidt eine Urkunde für 20 Jahre Engagement im Seniorenzentrum Schwalbach, Roswita Jung für 15 Jahre im Gertrud-Bucher-Haus, Vera Ommerborn ebenfalls für 15 Jahre im Ludwig-Eibach-Haus.



Goldenes Kronenkreuz an Klaus Schaaf aus Hattersheim

Eine ganz besondere Ehrung ging an Klaus Schaaf: Das Goldene Kronenkreuz der Diakonie. Er engagiert sich seit 30 Jahren in Hattersheim für den Freundeskreis der Schlocker-Stiftung und übernimmt Verantwortung auch in anderen Positionen. Dies wurde mit dieser seltenen, speziellen Auszeichnung gewürdigt; Pfarrer Loyal sprach ihm seinen herzlichen Dank aus. Genug Zeit war aber auch, um sich bei Kaffee und Kuchen, später auch mit einem Abendbuffet, gemütlich zu unterhalten. Auf der Bühne stand die Wiesbadener Band „Johnnys Plattenkiste“ mit allerlei „Gassenhauern“ der letzten Jahrzehnte. Von „Ganz Paris träumt von der Liebe“ bis „Aber bitte mit Sahne“ brachte John Dunn mit seinen drei Musikern, darunter Sängerin Silvia Willecke, den Saal zum Mitsingen. Die Band sei gewissermaßen sogar durch EVIM entstanden: Die „Gute Stunde“, ein in der Coronazeit aufgelegtes Online-Kulturangebot, sei die Geburtsstunde gewesen, sagte Dunn.

● Klaus Schaaf (3.v.l.) wurde für sein besonders langjähriges Ehrenamt mit dem Goldenen Kronenkreuz der Diakonie geehrt.

Dank für das Engagement

Durch den Nachmittag, zu dem rund 80 Personen aus allen EVIM Regionen erschienen waren, führte Christopher Schmitt, Leiter der Abteilung Freiwilligendienste, der allen für ihr Engagement dankte, das für EVIM unverzichtbar ist. Zum Abschluss hielt Pfarrer Matthias Loyal noch eine kleine Andacht. „Der liebe Gott ist nicht da oben“, sagte er, mit Bezug auf das Bibelwort: „Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan“. Christus wollte damit ausdrücken, dass man auch nach unten schauen sollte, Gott dort zu finden, wo Menschen in Nöten sind und Hilfe brauchen. Die Mitmenschlichkeit dürfe auch in diesen harten Zeiten nicht geopfert werden, sagte Loyal. „Mitmenschen kümmern sich.“ Und dafür seien alle Ehrenamtlichen die besten Beispiele. „Für den Gottes-Dienst am Menschen stehen Sie alle.“ Mit dem Lied „Hilf Herr meines Lebens, dass ich nicht vergebens hier auf Erden bin“ schloss er seine Andacht. Dann setzte sich der Nachmittag mit regem Austausch weiter fort. (abp)





● Mit großer Freude nahm Sabine Tögel die besondere Auszeichnung entgegen, die der EVIM Vorstand Matthias Loyal und Jörg Wiegand überreichten.



Höchste Auszeichnung der Diakonie für „Frau EVIM Westerwald“

Anlässlich ihrer Verabschiedung in den Ruhestand wurde Sabine Tögel nach 32 Dienstjahren für ihren besonderen beruflichen Einsatz mit dem Goldenen Kronenkreuz der Diakonie geehrt. Ihr außergewöhnliches Engagement, ihre Innovationsfreude und hervorragende Vernetzung machten die Leiterin von EVIM Ambulant Westerwald zu einer „Institution“ im Dienst für die Menschen in der Region.

Dieser Abschied war kein gewöhnlicher. Das machte auch Pfarrer Matthias Loyal in seiner launigen Ansprache deutlich: Er könne sich nicht daran erinnern, dass der Vorstand zu zweit bei der Verabschiedung einer Leitungskraft aufgetaucht sei. Das habe einen guten Grund, denn Sabine Tögel verkörpert das, was für EVIM sehr wichtig ist. „Frau EVIM Westerwald“, so der Vorstandsvorsitzende habe vor Ideen und Tatkraft gesprudelt, auch wenn manche davon durch das Sieb gefallen seien. „Aber was im Sieb blieb, hat uns vorangebracht“, so Matthias Loyal, der anerkennend in Richtung der Mit-

arbeiter hinzufügte: „Das, was sie hier organisiert haben, spricht Bände.“ Ilka Müller, stellvertretende Geschäftsführerin der EVIM Altenhilfe, würdigte die zahlreichen Angebote und Projekte, die Sabine Tögel auf den Weg gebracht hat, darunter die Gründung von EVIM Ambulant Westerwald inklusive Beratungs- und Koordinierungsstellen, die Spezialisierte Ambulante Palliativ-Versorgung (SAPV), die Brückenpflege als stiftungsgefördertes Projekt, die Hospizinitiative und die Tagespflege am Steinsberg in Rennerod. Daraufhin meldete sich Sabine Tögel zu Wort, die etwas „richtigstellen“ müsse:

„Ohne all jene, die mich begleitet und unterstützt haben, wäre das nicht gegangen.“ Sie dankte dem Verein, der sie auch habe machen lassen, was nicht selbstverständlich oder allein der Entfernung zwischen Wiesbaden und Rennerod geschuldet sei, meinte sie mit dem für sie so typischen Humor. Namentlich erwähnte sie auch die Else Schütz Stiftung, die die Arbeit wirksam unterstützt habe.

Im Dienst der Menschlichkeit

Die enorme Wertschätzung der Mitarbeiter zeigte sich in einem wunderbaren Fest, das das 65-köpfige Team seiner Chefin mit ganz viel Liebe zum Detail geschenkt hat. Etwa 80 Gäste kamen bei bestem Wetter in die Steilgasse 3, darunter Weggefährten, Ehemalige und Mitarbeitende. Pfarrer i.R. Eckehard Brandt überreichte Sabine Tögel eine kleine weiße Engelsfigur: „Für viele bist Du ein Engel gewesen.“ Hilfsbereit, mit offenem Herzen und nah bei den Menschen. Mit einem Lachen, das zu hören gewesen ist, auch wenn der Mensch noch gar nicht zu sehen war, sagte der langjährige Weggefährte. Für Eva Maria Dräger war dieser Anlass mit vielen Emotionen verbunden.

Die 36-jährige Pflegedienstleiterin und Palliative Care Fachkraft tritt die Nachfolge von Sabine Tögel an und kommt aus den eigenen Reihen. Für sie war ihre Vorgesetzte stets „eine Art Mutter, Freundin, Mentorin“, die immer den Menschen in den Mittelpunkt gestellt habe. Durch ihre Geduld, Fürsorge und Kraft sei das ganze Team gewachsen. Daher ist es ihr ein besonderes Anliegen, den wertschätzenden Umgang miteinander fortzuführen und die vielfältigen Angebote zu erhalten.

„Für viele bist Du ein Engel gewesen.“

Pfarrer i.R. Eckehard Brandt

SAPV mit aufgebaut

Dr. Michael Blees, Leitender Palliativmediziner, stellte die enorme Wirksamkeit von Sabine Tögel für die SAPV heraus. Mit großartigem - vielfach ehrenamtlichen - Einsatz und überzeugt davon, das zu tun, was die Menschlichkeit erfordere, haben sie und Susanne Schönberger die SAPV im nördlichen Rheinland-Pfalz aufgebaut. Mit ergreifenden Worten erinnerte er an die gemeinsame Arbeit: „Du bist diejenige gewesen, die mir den ersten Satz des Grundgesetzes - dass die Würde

des Menschen über den Tod hinaus unantastbar ist - verständlich gemacht hat.“ Durch ihren Einsatz habe sie indirekt das Palliativgesetz mit auf den Weg gebracht. „Vorbildhaft“ sagte auch Dr. Peter Kemme, Palliativmediziner über die Weggefährtin: „Sabine Tögel hatte sich nie in den Vordergrund gestellt. Sie setzte auf einfache, pragmatische Lösungen und scheute zusammen mit Frau Schönberger keinen Rechtsstreit für das, wovon sie überzeugt waren.“ Das gehe nur mit einer starken Organisation wie EVIM im Rücken, die genauso wichtig wie die Arbeit vor Ort sei. Für dieses Vertrauen sei er sehr dankbar. Heike Verhoeven würdigte als Mitarbeitervertretung den Einsatz von Sabine Tögel, die das Potenzial der Mitarbeiter gefördert und ihnen neue berufliche Perspektiven gegeben habe.

Die Engelsfigur sowie ein Windlicht und die „Anleitung zum guten Leben“ als Geschenk des Vorstands haben Platz in dem Wohnmobil, mit dem Sabine Tögel und ihr Mann den Weg Richtung Italien ansteuern werden. Wenn die Krokusse im heimischen Garten wieder blühen, werden sie sich auf den Heimweg machen. Loszulassen, das gelänge ihr, aber nicht mehr Teil von etwas zu sein, könne Sabine Tögel sich noch nicht vorstellen. (hk)

● Ein starkes Team: Eva Dräger, Sabine Tögel, Vanessa Schermuly, Susanne Schönberger (v.l.n.r.)

Farbenrausch - Leonie Hädrich stellte im Café Flair aus

In einer sehenswerten Einzelausstellung zeigte die Künstlerin Leonie Hädrich ihre Werke im Café Flair in Hattersheim. Der Ausstellungsort hat für die Werkstattmitarbeiterin am Schlockerhof eine besondere Bedeutung.

Leonie Hädrich kennt das Café Flair wie ihre Westentasche. Sie ist Teil des inklusiv arbeitenden Teams und dort auch im Service tätig. Sie liebt ihre Arbeit und ist darüber hinaus eine talentierte Künstlerin. Umso größer ist die Freude, an ihrem Arbeitsplatz auszustellen und damit den Café-Besuchern aus den benachbarten EVIM Einrichtungen eine besondere Freude zu machen. Dank der Unterstützung des Teams aus dem Seniorenzentrum konnten zahlreiche Damen und Herren zur Vernissage Mitte August kommen, die selbst nicht mehr Ausstellungen besuchen können.

Die Einzelschau umfasste 15 Werke, die Leonie Hädrich selbst ausgesucht hat. Die 23jährige Frau aus Wiesbaden wird seit mehreren Jahren im Kunstatelier Roman Eichhorn in Wiesbaden gefördert. Sie malt dort Bilder, die „ihr so einfallen“, wie sie sagt, und bringt Ideen aus dem Urlaub auf Papier. Gerne malt sie Tiere aber auch jahreszeitliche Motive. Seit ihrer Ausbildung an der privaten Kunstschule gehört sie zur Künstlergruppe Atelier Eichhorn, einem Zusammenschluss von Kunstschaffenden, die weiterhin künstlerisch tätig sein wollen. Ihre farbenfrohen Werke beeindrucken durch eine sichere Farben- und Formsprache, zeigen gegenständliche Motive und fantasievolle Kompositionen





in leuchtenden Farben. Leonie Hädrich (Foto rechts) arbeitet genauso gerne kreativ wie auch im Café Flair. Die ehemalige Schülerin am Campus Klarenthal freut sich über „die netten Kollegen und die netten Chefs“. Die freundlichen Besucher, die zum Mittagstisch und zum Kaffee kommen, sind ihr ans Herz gewachsen, wie man auch bei der Vernissage spüren konnte.



„Wir freuen uns sehr, dass wir Leonie Hädrich diesen schönen Raum bieten können, um ihre Werke in der Öffentlichkeit zu zeigen“, sagt Ralf Thies vom Team Startklar der beruflichen Integration. Das nette Café habe durch die Kunst an den Wänden viel an Atmosphäre gewonnen. Es wirke wie ein kleines „Künstler-Café“. Eine Besucherin aus dem ServiceWohnen, die selbst kreativ ist, könne sich gut vorstellen, gemeinsam zu malen. Diese Idee von Ralf Thies ist ein weiteres Beispiel dafür, dass EVIM „MitMenschen“ vieles erreichen kann und besondere Aktionen wie diese möglich macht. (hk)



Gefeierte Premiere: BABYLON

Mit „Standing Ovations“ feierten rund eintausend Gäste am 9. Juli 2024 über 200 Mitwirkende im großen Sendesaal des Hessischen Rundfunks in Frankfurt am Main für die Premiere des Tanzprojektes „Babylon“ - Miteinander reden ist Gold“.



Ein anspruchsvolles Projekt der Vielfalt hat mit dem großen Finale der Trilogie bei den Zuschauern, den Akteuren, den Mitwirkenden vor, hinter und auf der Bühne Begeisterung, Dankbarkeit und unbändige Freude ausgelöst. Schülerinnen und Schüler aus sechs Frankfurter Schulen, kulturbegiertere Akteure mit und ohne Beeinträchtigungen aus zahlreichen EVIM Einrichtungen, Tanzgruppen aus Frankfurt am Main sowie ein Gebärdenschor brachten unter der Regie und Choreografie von Miguel-Angel Zermeño die adaptierte Geschichte um den Turmbau zu Babel und den Wert von Kommunikation damals und heute auf die Bühne. Sie gaben bei der Aufführung vor ausverkauftem Haus einfach alles und zeigten, was sie unter dem enormen Einsatz der Betreuenden, Lehrkräfte und Künstler in den vergangenen neun Monaten einstudiert hatten. Die Requisiten und Kostüme waren in ihrer Gesamtheit ein visuelles Erlebnis. Ein Orchester spielte eigens für die Aufführung komponierte Stücke, Laura Suad begeisterte mit ihren Songs ebenso wie Flamenco-Tänzerinnen mit

ihrer leidenschaftlichen Darbietung. Das Drehbuch schrieb Juri Tetzlaff, bekannt aus TV-Programmen und als Moderator großer Kulturevents auf namhaften Bühnen. Er führte durch die Handlung, stellte brandaktuelle Fragen, die zum Weiter- und Nachdenken anregen.

Heinz-Jürgen Lorenz, Unternehmer aus Frankfurt, der im Einklang mit der Lorenz-Stiftung sich für Vielfalt, Integration und Inklusion mit Herzblut einsetzt, hatte die Trilogie in einem Gemeinschaftsprojekt mit EVIM und dessen Vorstandsvorsitzenden Pfarrer Matthias Loyal vor 13 Jahren ins Leben gerufen. Ihnen galt ein besonderer Dank, ebenso wie der hoch engagierten Projektförderung durch die Taunus-Sparkasse. Danke allen, die durch ihr rastloses Engagement daran mitgewirkt haben, dass ein Traum Wirklichkeit wurde! (hk)

● Publikum und Akteure grenzenlos vereint im großartigen Schlussbild





Die Band Ruhestörung legte bei ihrem Einsatz richtig los.



Poetische Tanzbilder in einer er-greifenden Aufführung.



Blut und Herz: Aareal Bank Mitarbeitende spenden doppelt für upstairs

Bereits zum zweiten Mal erhält upstairs eine Spende von der Belegschaft der Aareal Bank Wiesbaden. Seit einigen Jahren spenden die Mitarbeiter:innen der Bank Blut und sammeln die erhaltene Aufwandsentschädigung, um diese dann an zwei ausgewählte gemeinnützige Organisationen in der Region Wiesbaden weiterzugeben. Diese kontinuierliche Unterstützung

zeigt das hohe soziale Verantwortungsbewusstsein, die regionale Verbundenheit und das Engagement der Aareal Bank für die Gemeinschaft. Mit dieser Spendenaktion zeigen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Aareal Bank einmal mehr, wie individuelle Beiträge zu einem größeren Ganzen führen und nachhaltige positive Veränderungen bewirken können.



Die Spendenübergabe fand am 23. Mai 2024 in den Räumlichkeiten der Bank statt. Bei der Spendenübergabe waren seitens der Aareal Bank Frau Greiss und Herr Schmidt aus dem Personalmanagement anwesend, die die Spende in Höhe von 406 Euro überreichten. Von EVIM nahmen Patrick Lahr und Truc-Quynh Vo von der EVIM Jugendhilfe und Dieter Nühlen, zuständig für das Fundraising, teil. Die Vertreter von EVIM bedankten sich herzlich für die wertvolle Spende und betonten, wie wichtig diese Unterstützung für die Fortführung und Weiterentwicklung von upstairs, der mobilen Anlaufstelle für junge Menschen in Not ist. Die Spende wird dazu beitragen, das Hilfsprojekt upstairs weiter auszubauen und den betreuten jungen Menschen neue Möglichkeiten und Perspektiven zu eröffnen. Besonders in Zeiten, in denen finanzielle Mittel oft knapp sind, stellen solche Spenden eine wertvolle Ressource dar, um die notwendigen Hilfsmaßnahmen und Programme zu realisieren. **Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung.** (dn)

● Foto (v.l.n.r.): Sigrig Greiss (Aareal Bank), Truc-Quynhv Vo (EVIM Jugendhilfe), Mirko Schmidt (Aareal Bank), Patrick Lahr (EVIM Jugendhilfe)

Hofkonzert zum Höfefest

Musik, Musik, Musik beim 7. Biebricher Balkonkonzert im Katharinenstift. Im Rahmen des Biebricher Höfefestes hatte die Alzheimer Gesellschaft Wiesbaden e.V. sechs Sängerinnen, Sänger und eine Pianistin engagiert, die ein vielseitiges Programm aus Oper, Operette und leichter Muse präsentierten. Auf dem Balkon im 1. Stock des Katharinenstifts erklang die Musik und erfreute die Zuhörenden. Das Wetter war perfekt, das Café geöffnet, so dass die Musik bei Kaffee und Torte ein doppelter Genuss war.

Ein herzlicher Dank an die Alzheimer Gesellschaft und natürlich die Künstler:innen für das sehr schöne Konzert. Über eine Wiederholung im nächsten Jahr würden wir uns freuen.





Ein unvergesslicher Ausflug in den Freizeitpark

Für 42 Mitarbeitende der Schlockerhof-Gärtnerei und die sie begleitenden Fachkräfte ging ein Traum in Erfüllung. Dank einer großzügigen Spende ging es mit dem Charter-Bus auf große Tour in den Freizeitpark Lochmühle. Ermöglicht hat dieses tolle Event und die Unterstützung weiterer

Projekte Siegfried Hall, der als zufriedener, langjähriger Kunde der Friedhofsgärtnerei den „netten und stets freundlichen Schlockerhof-Gärtnern“ einen Wunsch erfüllen wollte. Das Team dankte Herrn Hall sehr herzlich für diesen rundum gelungenen Tag. „Ob in der Achterbahn, auf dem Tram-

polin, beim Rutschen oder bei einer Pause in einem der leckeren Restaurants und Cafés, hatten wir jede Menge Spaß und wirklich jeder ist voll auf seine Kosten gekommen“, freute sich auch Stefanie Korte, Fachkraft für Arbeits- und Berufsförderung am Schlockerhof. **Danke von ganzem Herzen für diesen besonders schönen Ausflug, der lange in bester Erinnerung bleiben wird!**

dm-Drogeriemarkt engagiert sich für eine lebenswerte Gesellschaft

In diesem Jahr hat die dm-drogerie markt GmbH mit ihrer Initiative „Lust an Zukunft – Das Miteinander mitgestalten“ erneut gezeigt, wie wichtig das bürgerschaftliche Engagement für eine lebenswerte Gesellschaft ist. Zwei Projekte standen in der Filiale im Mittelpunkt, die im Rahmen dieser

schönen Aktion unterstützt werden konnten. Im dm-Markt in Walluf standen zwei Projekte zur Wahl. Dank der Stimmen der Kundinnen und Kunden belegte das EVIM-Seniorenzentrum am Waltaffa-Weg den zweiten Platz und erhielt eine großzügige Spende von 400 Euro.

„Wir freuen uns sehr über die Unterstützung, die uns neue Möglichkeiten für Aktivitäten mit unseren Bewohnerinnen und Bewohnern eröffnet“, sagt Pflegedienstleiter Jacov Micic des EVIM Seniorenzentrums. Diese Aktion ist ein hervorragendes Beispiel dafür, wie vielfältig das Engagement in Deutschland ist und dass jeder Einzelne die Chance hat, aktiv mitzuwirken und die Zukunft positiv zu gestalten. **EVIM sagt herzlich DANKE!** (dn)

Ein Schaufenster für upstairs

Unter dem Motto „Deine Stadt, deine Leidenschaften“ hat das Wirtschaftsdezernat der Stadt Wiesbaden zusammen mit der Stadtentwicklungsgesellschaft (SEG) eine besondere Initiative ins Leben gerufen, um die leerstehenden Schaufenster des ehe-

maligen Galeria Kaufhofs und somit die Innenstadt neu zu beleben. Vereine, Institutionen und Ehrenamtliche aus den Bereichen Soziales, Kultur und Sport wurden eingeladen, diese Schaufenster kreativ zu gestalten. Auch unser EVIM Jugendhilfe-

projekt upstairs ist Teil dieser Initiative und präsentiert sich ab sofort an der Schwalbacher Straße.

Der Aufbau unseres Schaufensters hat uns viel Freude bereitet, und das Ergebnis kann sich sehen lassen. Wir hoffen, dass viele Menschen beim Vorbeigehen auf upstairs aufmerksam werden und sich für unsere wertvolle Arbeit interessieren. Ein QR-Code im Schaufenster bietet Interessierten die Möglichkeit, mehr über upstairs zu erfahren, eine Spende zu tätigen und dadurch unser Projekt zu unterstützen.

Wir laden Sie herzlich ein, vorbeizukommen und sich unser Schaufenster anzusehen. Vielleicht entdecken auch Sie dabei eine neue Leidenschaft für die Stadt und die Menschen, die in ihr leben. **Unser herzlicher Dank für diese wunderbare Präsentationsfläche geht an die Stadtentwicklungsgesellschaft und das Wirtschaftsdezernat der Stadt Wiesbaden.** (dn)

● Foto oben (v.l.n.r.) : Isabel Dinges, Truc-Quynh Vo, Patrick Lahr (alle EVIM-Jugendhilfe)



R + V Stiftung unterstützt auch in diesem Jahr upstairs und die Lernwerkstatt

Wir freuen uns, auch in diesem Jahr erneut eine großzügige Förderung in Höhe von je 10.00 Euro von der R + V Stiftung für unser Jugendhilfeprojekt upstairs und unsere Lernwerkstatt erhalten zu haben. Diese finanzielle Unterstützung ermöglicht es uns, wichtige Projekte im Bereich der Jugendhilfe voranzutreiben und gezielte Maßnahmen für junge Menschen zu realisieren.

Die R + V Stiftung setzt sich als Förderstiftung gezielt für Bildungsgerechtigkeit und die nachhaltige Entwicklung von Kindern und Jugendlichen ein – ein Anliegen, das wir bei EVIM Jugendhilfe in unserer täglichen Arbeit teilen. Besonders schätzen wir die langfristige und vertrauensvolle Part-

nerschaft mit der Stiftung, die auf Offenheit, Transparenz und Wertschätzung basiert. In einem regelmäßigen Dialog wird die Wirksamkeit der geförderten Projekte überprüft und weiterentwickelt, was uns sehr entgegenkommt, da auch wir großen Wert auf die Nachhaltigkeit unserer Arbeit legen.

Seit vielen Jahren steht die R + V Stiftung uns als verlässlicher Partner zur Seite. So konnten wir in der Vergangenheit bereits bedeutende Beiträge zur mobilen Frühförderung der Schule für Kinder beruflich Reisender und zur Ausstattung eines Außenarbeitsplatzes in unserer Lernwerkstatt realisieren. Mit dieser aktuellen Förderung setzen wir unsere enge Zusammenarbeit

fort und nutzen die Mittel, um nachhaltige und praxisorientierte Bildungsangebote weiterzuentwickeln und jungen Menschen in Not zu helfen.

Wir sind stolz, Teil des Stiftungsengagements zu sein, das sich nicht nur auf direkte finanzielle Unterstützung beschränkt, sondern auch das ehrenamtliche Engagement und die Vernetzung gemeinnütziger Initiativen fördert. Die R + V Stiftung, die in ihrer genossenschaftlichen Tradition fest verankert ist, lebt das Prinzip der „Hilfe zur Selbsthilfe“, was auch unserem Ansatz in der Jugendhilfe entspricht.

Unser besonderer Dank gilt Herrn Dr. Ralph Glodek und dem gesamten Team der R + V Stiftung, die unsere Arbeit seit vielen Jahren mit großem Engagement unterstützt und begleitet. Diese Förderpartnerschaft macht es uns möglich, auch weiterhin einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung und Bildung junger Menschen zu leisten. (dn)

R+V STIFTUNG

Feiern für den guten Zweck: Hoffest in Wackernheim

Mitte September luden die Familien Dörrbecker und McKenzie in Gemeinschaft mit der Firma „KDS Software“ zum jährlichen Hoffest in Wackernheim ein. In einem wunderschönen Innenhof versammelten sich Freunde, Nachbarn und viele weitere Gäste zu einem festlichen Abend mit Live-Musik, leckerem Essen und reichlich Kinderunterhaltung. Die Band „The McBeck's and Friends“ sorgte mit ihrem breit gefächerten Repertoire für ausgelassene Stimmung, und trotz der kühleren Temperaturen wurde kräftig getanzt.

Wie jedes Jahr wurde eine gemeinnützige Organisation eingeladen, die sich den Gästen präsentieren durfte. Dieses Jahr fiel die Wahl dankenswerterweise auf das EVIM Jugendhilfe Projekt upstairs. Mit einem kleinen Stand, Rollup-Banner und Informationsmaterial waren Patrick Lahr,

Regionalleiter EVIM Jugendhilfe, und Dieter Nühlen, Referent für Fundraising, vor Ort, um die Arbeit von upstairs vorzustellen. Es gab viele interessante Gespräche mit den Besuchern, die großes Interesse am Thema „Junge Menschen in Not“ zeigten.

Besonders beeindruckend ist, dass der Erlös des Festes dem upstairs Projekt gespendet wird, was einen sehr wertvollen Beitrag zur Unterstützung benachteiligter Jugendlicher leistet. Die Veranstalter haben es sich zur Aufgabe gemacht, insbesondere regionale Herzensprojekte zu unterstützen. Axel Dörrbecker, einer der Organisatoren, erklärte: „Wir wählen jedes Jahr bewusst eine regionale Organisation aus, die sich mit viel Engagement für hilfsbedürftige Menschen einsetzt.“

Das Hoffest war, wie immer, ein voller Erfolg – mit guter Laune, leckeren Speisen, stimmungsvoller Musik und einem großartigen Zweck.

Herzlichen Dank an die Familien Dörrbecker und McKenzie sowie alle Gäste, die diese Veranstaltung zu einem besonderen Ereignis gemacht haben! (dn)





Ein Ort der Lebensfreude: Die Schule für Kinder beruflich Reisender

Das fröhliche Aquarell auf dieser Seite stammt von der Künstlerin Katja Rosenberg, die in London lebt und arbeitet. Es handelt sich um eine großzügige Schenkung, die als Zeichen der Wertschätzung für die wertvolle Unterstützung dient, die unsere Schule für Kinder beruflich Reisender (SfKbR) durch verschiedene Stützpunktschulen erfährt. Diese Schulen

ermöglichen es Kindern von beruflich Reisenden, regelmäßig am Unterricht teilzunehmen, wo immer sie sich gerade befinden – ein Beitrag, der ohne ihre Hilfe nicht möglich wäre.

Mit diesem Bild, das wir unseren Stützpunktschulen als Dankeschön überreichen, möchten wir die bunte und vielfälti-

ge Welt der SfKbR sichtbar machen. Jede Unterstützung – sei es durch Bildungseinrichtungen oder durch private Spenden – hilft uns, diesen Kindern die Chance auf kontinuierliche Bildung zu bieten, unabhängig davon, wo sie gerade unterwegs sind.

Wir sind dankbar für jede Form der Unterstützung, die es uns ermöglicht, Kindern die Chance auf kontinuierliche Bildung zu bieten. Gemeinsam können wir Brücken bauen – für eine Zukunft, die keinem Kind den Zugang zu Bildung verwehrt. (dn)



**Wir wünschen allen ein
gesegnetes Weihnachtsfest
und ein erfülltes Jahr 2025!**

